

Bibliotheks-konzept 2013 – 2018

für die
Stadtbibliothek Heinrich Heine Gotha



Stadtbibliothek Heinrich Heine Gotha im historischen Orangeriegebäude (1950 – 2014)



Architektenentwurf der Firma AIG: Stadtbibliothek im Winterpalais (ab 2014)

Inhaltsverzeichnis

1 . Einleitung.....	3
1.1. Warum ein Bibliothekskonzept?.....	3
1.2. Geschichte der Stadtbibliothek Gotha.....	3
2. Interne Situationsanalyse	4
2.1. Ausgangsbedingungen	4
2.2. Medienbestand.....	5
2.3. Entleihungen	6
2.4. Medienumsatz.....	6
2.5. Aktive Bibliotheksbenutzer	7
2.6. Leistungen der Stadtbibliothek Gotha	8
2.7. Ressourcen	10
2.7.1. Einnahmen der Stadtbibliothek Gotha.....	10
2.7.2. Ausgaben der Stadtbibliothek Gotha.....	11
2.7.3. Personal und Öffnungszeiten der Stadtbibliothek Gotha.....	11
2.8. Organisations- und Führungsgrundsätze.....	14
2.8.1. Organisation	14
2.8.2. Führungsgrundsätze.....	15
2.9. Kooperation und Partnerschaften	15
Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband	16
Weitere Partner der Bibliothek.....	17
3. Umfeldanalyse	17
3.1. Geographische Lage.....	17
3.2. Wirtschaft	18
3.3. Verkehrsanbindung.....	18
3.4. Mobilität.....	18
3.5. Verwaltungsstruktur	19
3.6. Sozioökonomische Struktur	20

3.7. Bevölkerungsstruktur	21
3.8. Bildungsstruktur und Kinderbetreuung.....	26
3.9. Kultur- und Freizeitangebote.....	26
4. Auftrag	28
4.1. Thüringer Bibliotheksgesetz.....	28
4.2. Kulturkonzept des Freistaats Thüringen	28
4.3. Wichtige Arbeitsfelder	29
4.4. Kultur und gesellschaftliche Herausforderungen	29
5. Planung.....	32
5.1. Visionen für die Zukunft	32
6. Ziele und Zielgruppen.....	33
6.1. Altersgruppen.....	33
7. Maßnahmen und Perspektiven.....	40
7.1. Neuausrichtung im Winterpalais	41
7.2. RFID-Technik.....	41
7.3. Marktplatz.....	42
7.4. Entwicklung einer Elternbibliothek	42
7.5. Neue Veranstaltungsreihen.....	43
7.6. Entwicklung einer neuen Benutzungs- und Gebührenordnung.....	44
8. Erfolgskontrolle	48
9. Fazit.....	48
Literaturliste	51

Hinweis: aus Vereinfachungsgründen wird in dieser Arbeit nur die männliche Form gewählt und schließt die jeweils andere Form mit ein.

Abbildungsverzeichnis

- Abb.1: Medienbestand der Stadtbibliothek Gotha prozentual aufgeteilt nach Medientypen
- Abb. 2: Medienumsatz der Stadtbibliothek Gotha, eigene Darstellung
- Abb. 3: Aktive Nutzer der Stadtbibliothek Gotha
- Abb. 4: Organigramm der Stadt Gotha
- Abb. 5: Ausländische Bevölkerung in Gotha
- Abb. 6: Bevölkerungspyramide der Stadt Gotha

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Einnahmen der Stadtbibliothek Gotha
- Tabelle 2: Ausgaben der Stadtbibliothek Gotha
- Tabelle 3: Verteilung der Nettoarbeitsstunden auf Tätigkeitsbereiche
- Tabelle 4: Öffnungszeiten im neuen Haus, dem sogenannten Winterpalais
- Tabelle 5: Etagenbesetzung im neuen Haus, dem sogenannten Winterpalais
- Tabelle 6: Anzahl der Arbeitslosen der Stadt Gotha
- Tabelle 7: Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha 0 bis 11 Jahre
- Tabelle 8: Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha 12 bis 19 Jahre
- Tabelle 9: Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha 20 bis 55 Jahre
- Tabelle 10: Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha 56 bis 76 Jahre
- Tabelle 11: Zielgruppen der Stadtbibliothek Gotha: Kindergartenkinder
- Tabelle 12: Zielgruppen der Stadtbibliothek Gotha: Grundschul Kinder
- Tabelle 13: Zielgruppen der Stadtbibliothek Gotha: Schüler der Regelschulen
- Tabelle 14: Zielgruppen der Stadtbibliothek Gotha: Senioren
- Tabelle 15: Jahresgebühren der Stadtbibliothek Gotha
- Tabelle 16: Verzugsgebühren der Stadtbibliothek Gotha
- Tabelle 17: Sonstige Gebühren der Stadtbibliothek Gotha
- Tabelle 18: Neue Jahresgebühren der Stadtbibliothek Gotha
- Tabelle 19: Neue Verzugsgebühren der Stadtbibliothek Gotha
- Tabelle 20: Neue Sonstige Gebühren der Stadtbibliothek Gotha

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
Bibo	Bibliothek
GmbH	Gewerkschaft mit beschränkter Haftung
Ha	Hektar
MA	Mitarbeiter
NN	Normalnull
RFID	Radio Frequency Identification
SB	Sachbearbeiter
Std.	Stunden
Öffnungsz	Öffnungszeiten
WLAN	Wireless Local Area Network

1 . Einleitung

1.1. Warum ein Bibliothekskonzept?

Warum eigentlich? Wir haben doch das Internet und googeln uns alle Informationen zusammen, die wir brauchen. Unseren Kindern kaufen wir die Bücher, und außerdem spielen die Kids sowieso am liebsten am Computer.¹

Die Stadtbibliothek Heinrich Heine Gotha, im Folgenden Stadtbibliothek Gotha genannt, ist mit 83.987 Besuchern (Stand 2012) eine der am stärksten frequentierten Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt. Ihre Leistungen werden von den unterschiedlichsten Benutzergruppen in Anspruch genommen, angefangen von Kindern und Jugendlichen über Erwachsene bis hin zu Senioren. Dabei spielen Freizeit- und Mediengewohnheiten, Bildungshintergrund, Altersstruktur, Familienstand und vieles mehr eine Rolle. Bibliotheken haben sehr oft den Anspruch, allen gerecht werden zu wollen. Dies wird in Zeiten knapper zur Verfügung stehender Ressourcen immer schwieriger. Deshalb ist es wichtig festzulegen, auf welche Zielgruppen sich die Bibliothek vorrangig konzentrieren muss und welche Angebote sie für diese Zielgruppen bereitstellen sollte. Dies wird im folgenden Konzept festgehalten, um allen Interessengruppen eine Orientierung zu geben. Ausgangspunkt ist die Analyse, mit der untersucht wird, welche Bevölkerungs-, Einkommens- und Bildungsstrukturen in Gotha vertreten sind, welche Angebote es gibt und wo Defizite vorhanden sind. Anhand der Ergebnisse werden Aufgaben und Ziele für die nächsten fünf Jahre festgelegt. Damit soll Klarheit und Transparenz für die Mitarbeiter der Bibliothek, als auch für die Verwaltung und die Entscheidungsträger geschaffen werden. Mit dem Umzug 2014 in den Neubau, das sogenannte Winterpalais, und der Zusammenführung von Kinder- und Erwachsenenbibliothek soll die Chance wahrgenommen werden, die hier erarbeiteten Ergebnisse optimal umzusetzen.

1.2. Geschichte der Stadtbibliothek Gotha

Die Gründung der Stadtbibliothek Gotha beruht auf einer Stiftung des Buchbindermeisters Wilhelm Lang, der von 1819-1895 gelebt hat. Er wurde in Wetzlar geboren, verlor früh seine Eltern und wurde im Waisenhaus seiner Geburtsstadt erzogen. Lang sollte Schornsteinfeger werden, was jedoch nicht seinen Neigungen entsprach. Er wollte lieber Buchbinder werden und ging auf Wanderschaft, wo er als Geselle in die Buchbinderei von Ludloff Henicke in der Jüdengasse eintrat. Nach dem Tod des Meisters übertrug ihm dessen Witwe die Leitung des Geschäfts. Er heiratete deren Tochter und gründete in der Großen Siebleber Gasse (heute Siebleber Straße 39) ein eigenes Geschäft. Die Firma Justus Perthes übertrug ihm das

¹ 21 gute Gründe für Bibliotheken

Binden des berühmten, seit 1763 erscheinenden "Gothaischen Hofkalenders", womit seinem Geschäft die Grundlage zum Ausbau der größten Buchbinderei in Gotha gegeben war. Gotha war ihm zu einer lieben zweiten Heimat geworden, weshalb er am 6. Februar 1893 der Stadt eine Schenkungsurkunde mit der Summe von 41 000 Mark überreichte. Damit war der Grundstein der Stadtbibliothek Gotha gelegt. Es entstand ein Stiftungshaus, das an der Ecke Gothardstraße - Mühlgrabenweg erbaut wurde. Die Bibliothek wurde nicht, wie damals üblich "Volksbibliothek", sondern ganz fortschrittlich "Stadtbibliothek" genannt².

Im Jahr 1950 zog die Stadtbibliothek Gotha in die Orangerie um und ist seither dort ansässig. Sie war die größte Freihandbibliothek in der DDR und hatte bei ihrer Eröffnung 13.200 Bände. Bei einer Freihandbibliothek sind die Medien für die Kunden frei zugänglich.

Hanns Cibulka, der als Bibliotheksleiter und Schriftsteller das kulturelle Leben Gothas mitgeprägt hat, nahm im gleichen Jahr seinen Dienst als Leiter auf und blieb dies über 30 Jahre. In der DDR gehörte die Stadtbibliothek Gotha in ein Netz allgemeiner öffentlicher Bibliotheken, ab 1968 als staatliche Allgemeinbibliotheken bezeichnet. Seit 1953 führt die Stadtbibliothek Gotha den Namen „Heinrich Heine“, der ihr vom Ministerium für Volksbildung verliehen wurde. Ein Jahr später bekam sie den Status einer Stadt- und Kreisbibliothek und versorgte mit ihren Ergänzungsbeständen alle nebenberuflichen 76 Stadtbibliotheken. In den 1990er Jahren wurde sie in eine Stadtbibliothek umgewandelt und die Zweigstellen geschlossen. Der Bestand wurde drastisch reduziert. Die Kinderbibliothek befindet sich in einem separaten Gebäude in der Altstadt. Die Stadtbibliothek Gotha gilt als Mittelpunktbibliothek für die Region und unterstützt die umliegenden Bibliotheken beratend und versorgt sie bei Bedarf mit Medien.

2. Interne Situationsanalyse

2.1. Ausgangsbedingungen

Die Stadtbibliothek Gotha ist eine Abteilung der Stadt Gotha. Sie ist eine öffentliche Einrichtung und dient der allgemeinen Bildung, Fortbildung, Information und Unterhaltung durch Bereitstellung und Ausleihe von Medien. Die Stadtbibliothek Gotha steht allen Personen und Institutionen zur selbständigen Nutzung offen. Das Angebot ist multimedial, es wird kontinuierlich aktualisiert und bleibt damit attraktiv und aktuell. Die Medien können online recherchiert, verlängert und vorbestellt werden. Die Ausstattung mit Medien pro Einwohner liegt bei 1,6. Seit Ende 2008 beteiligt sich die Stadtbibliothek Gotha an dem

² vgl. Acten für das Herzogliche Staats-Ministerium Gotha die Volksbibliothek der Stadt Gotha betr. 1896-1898

Thüringer Bibliotheksnetz „ThueBIBnet“ (www.thuebibnet.de). Dies ist ein Verbund von elf Bibliotheken mit einem neuen, digitalen Angebot von ca. 30.000 elektronischen Medien, die sich die Kunden auf ihre Computer herunterladen können. Weiterhin bietet die Stadtbibliothek Gotha ihren Kunden 6 Internetarbeitsplätze, 6 OPACS (PC-Bibliothekskataloge) und 20 Besucherplätze an. Darüber hinaus werden Führungen, Lesungen, Veranstaltungen und kleine Ausstellungen angeboten.

2.2. Medienbestand

76.879 Medien insgesamt, davon sind

31.289 Sachliteratur

15.839 Elektronische Medien

14.541 Belletristik

8.607 Kinder- und Jugendliteratur

3.825 Zeitschriftenhefte

2.778 Virtueller Bestand

818 Spiele

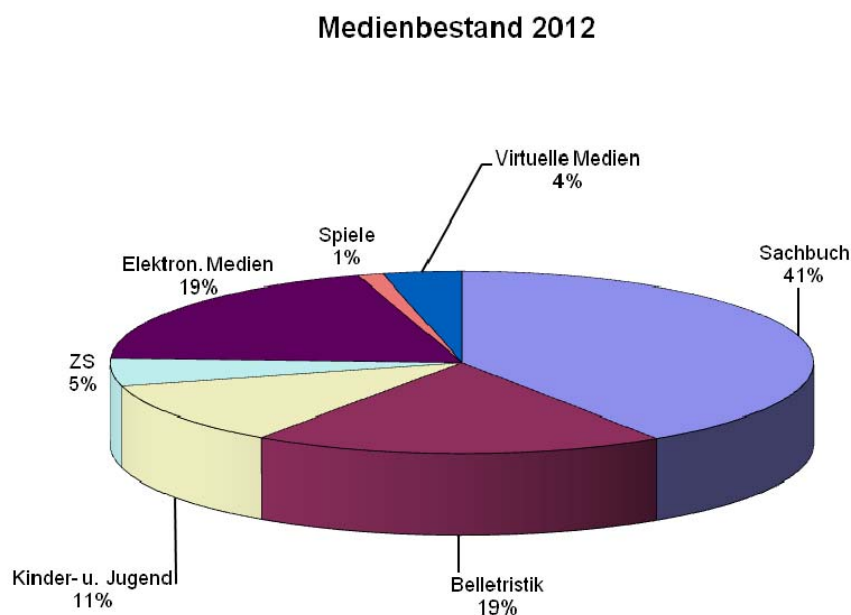


Abb. 1: Medienbestand der Stadtbibliothek Gotha prozentual aufgeteilt nach Medientypen, eigene Darstellung

2.3. Entleihungen

Im Jahr 2012 verzeichnete die Stadtbibliothek Gotha insgesamt 264.132 Entleihungen.

Diese teilen sich folgendermaßen auf:

- 119.589 Elektronische Medien
- 45.223 Belletristik
- 38.636 Sachliteratur
- 31.752 Kinder- und Jugendliteratur
- 22.479 Zeitschriftenhefte
- 6.453 Virtueller Bestand

Den größten Umsatz erzielten dabei die elektronischen Medien wie CD, DVD, Hörbücher, CD-ROM und Konsolenspiele, gefolgt von den Zeitschriften (ZS) und der Kinder- und Jugendliteratur (KUJ). Auffällig ist, dass sich die Entleihungen der virtuellen Medien (ThueBIBnet) in diesem Jahr mehr als verdoppelt haben.

2.4. Medienumsatz

Der Medienumsatz ermittelt, wie oft ein Medium im Schnitt ausgeliehen wird.

Medienumsatz 2012

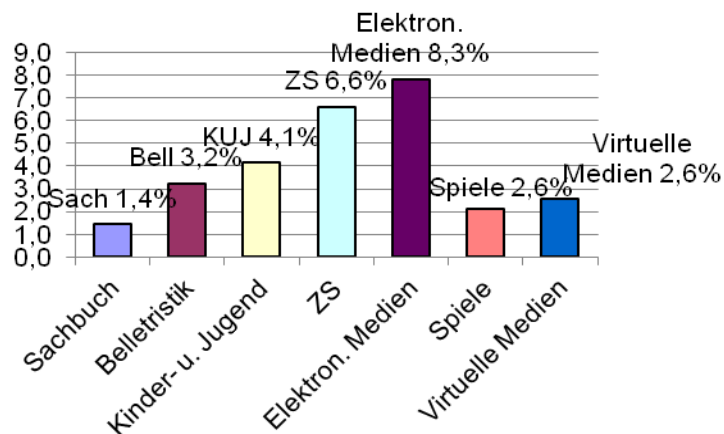


Abb. 2: Medienumsatz der Stadtbibliothek Gotha, eigene Darstellung

2.5. Aktive Bibliotheksbenutzer

Bei den aktiven Bibliotheksbenutzern handelt es sich um Leser, die nicht nur einen Bibliotheksausweis besitzen, sondern auch im Jahr 2012 Medien entliehen haben.

Anzahl der Nutzer insgesamt:	5.447
Nutzer aus Gotha	3.932
Nutzer Landkreis Gotha:	1.067
Nutzer andere Landkreise*:	448

* Nutzer aus anderen Landkreisen kommen aus Eisenach, Erfurt, Bad Langensalza, Dachwig, Jena, Neukloster, Wutha-Farnroda und Kassel. Es sind vor allem Einpendler, Studenten und Auszubildende.

Aktive Bibliotheksbenutzer 2012 in Prozent

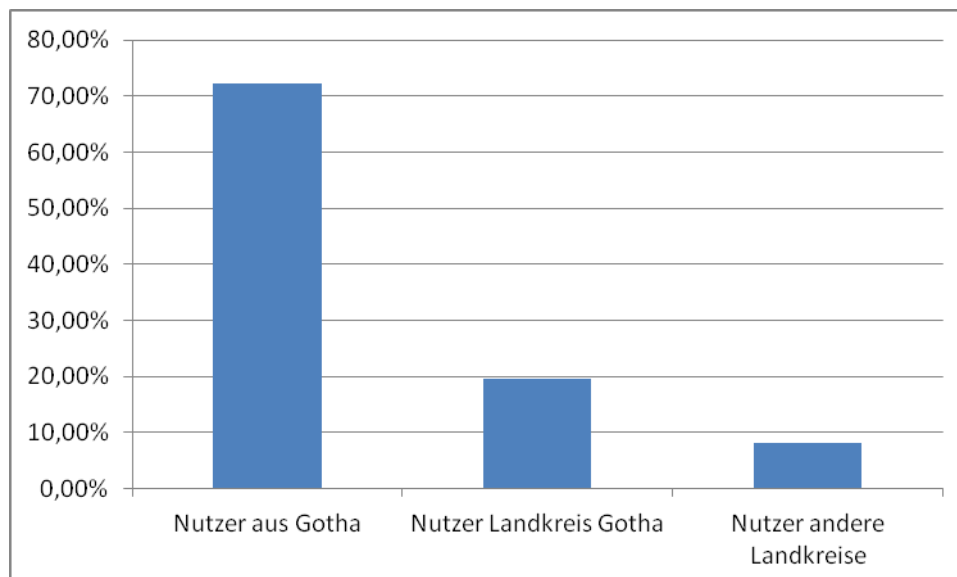


Abb. 3: Aktive Nutzer der Stadtbibliothek, eigene Darstellung

Bei den 5.447 aktiven Bibliotheksnutzern handelt es sich um 1.444 Entleiher bis einschließlich 12 Jahre und 808 Entleiher ab 60 Jahre. 3195 Entleiher sind zwischen 13 und 59 Jahre alt.

2.6. Leistungen der Stadtbibliothek Gotha

Im Jahr 2012 gab es insgesamt 200 Veranstaltungen und Bibliothekseinführungen, wovon 123 in der Kinderbibliothek und 70 in der Stadtbibliothek stattfanden.

Medienzugang

Die Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek Gotha haben im Jahr 2012 5.172 Medien bestellt und eingearbeitet.

Rechercheangebote

Der gesamte Medienbestand der Stadtbibliothek Gotha kann weltweit im Internet recherchiert werden. Sie bietet in ihren Räumen 20 Benutzerarbeitsplätze an, wovon 6 als Internetterminals genutzt werden können. Nicht jeder Haushalt ist im Besitz eines Internetanschlusses, weshalb es unerlässlich ist, dieses Angebot bereit zu stellen. Damit leistet die Stadtbibliothek Gotha einen wichtigen Beitrag zur Informationsfreiheit und demokratisiert somit den Zugang zu Wissen.

ThueBibnet

Jeder, der einen Bibliotheksausweis der Stadtbibliothek Gotha besitzt, kann kostenlos online im Thüringer Bibliotheksnetz (ThueBibnet) auf 30.000 elektronische Medien zugreifen und sich diese herunterladen. Im Jahr 2012 haben sich die Zugriffe verdoppelt.

Beratungsangebote

Die Mitarbeiter sind verlässliche Partner, wenn es um die Beratung des Bibliotheksangebotes oder um eine Einführung in das Internet geht. Diese Beratung wird von den Kunden sehr intensiv in Anspruch genommen.

Fernleihe

Medien, die nicht am Ort vorhanden sind, können für Kunden bei anderen Bibliotheken bestellt werden. Ebenso verschickt die Stadtbibliothek Gotha ihre eigenen Medien an unterschiedliche Bibliotheken. 2012 wurden insgesamt 422 Fernleihen bearbeitet.

Bibliotheksführungen

Die Stadtbibliothek Gotha bietet regelmäßig für Kindergärten und Schulklassen und Erwachsene Einführungen in die Bibliotheksbenutzung.

Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels

Seit Jahren findet in der Stadtbibliothek Gotha der vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels initiierte Vorlesewettbewerb für Regel- und Förderschulen statt.

Gothaer Kulturnacht

Die Stadtbibliothek Gotha nimmt in jedem Jahr an der Gothaer Kulturnacht mit unterschiedlichen Angeboten teil.

Autorenlesungen

Es werden unterschiedliche Autorenlesungen über das Jahr verteilt, angeboten.

Erlebnistag für die ganze Familie

Es gibt verschiedene Aktionen wie Bücherflohmarkt, Kinderschminken und Führungen durch das Haus.

Kulinarische Lesereise

Im Herbst 2012 startete die kulinarische Lesereise. Zu jeder Lesung gab es etwas zu essen:

Oktober: Lesung mit dem Oberbürgermeister und dem Buch „Da habe ich mich ja umsonst besoffen: Goethe und der Wein“, von Werner Bockholt. Dazu wurden Federweißer und Zwiebelkuchen gereicht.

November: Lesung mit dem Stadtschreiber und dunklen Geschichten von Roald Dahl. Dazu gab es dunkle Schokolade und Rotwein.

Dezember: Literarische Weihnacht mit Werken von Robert Gernhardt und Lorient. Es wurden Lebkuchen und Kanapees serviert.

Januar 2013: Unter dem Motto „Hey, Lakritz und Ringelnatz“ las ein Landtagsabgeordneter Werke von Joachim Ringelnatz und den Gästen wurden Rotwein und Lakritze gereicht.

Sonstige Veranstaltungen

Seit 2012 gibt es Lesenächte und die Reihe „Vorlesen an ungewöhnlichen Orten“ für Grundschul Kinder. So hatte beispielsweise der Oberbürgermeister die Kinder ins Rathaus eingeladen. Er las eine Gruselgeschichte und ein Märchen vor und berichtete über seine Arbeit, bevor die Schüler sein Amtszimmer besichtigen und auf dem Chefsessel Platz nehmen durften. Der Andrang war enorm groß. Ein weiterer Programmpunkt war die Feuerwehr. Passend zum Thema wurde eine Geschichte vorgelesen. Anschließend durften die Kinder in die Einsatzfahrzeuge klettern, das Feuerwehrhaus auskundschaften und zusammen mit der Jugendfeuerwehr einen „Brand“ löschen. Auch das Kunsthaus beteiligte sich an der Aktion, wo nach einer spannenden Geschichte ein kurzer Kinofilm gezeigt wurde. Eine Musikschule stand ebenfalls auf dem Programm. Hier erfuhren die Schüler anhand einer spannenden Geschichte etwas zu dem Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. Danach durften verschiedene Instrumente ausprobiert werden. Der nächste Termin fand in

einem Brautstudio statt. Ein Bürger, der sich auf einen Aufruf der Stadtbibliothek Gotha hin als Vorleser gemeldet hatte, begeisterte die Kinder mit seinen Geschichten. Nach dem Vorlesen durften sich alle als Prinzessinnen oder Prinzen verkleiden, wurden geschminkt und frisiert und zum krönenden Abschluss gab es eine Modenschau. Die Mitarbeiterinnen des Brautstudios hatten für die Mädchen Kopfschmuck gebastelt, den sie den Kindern als Geschenk überreichten. Der letzte Termin fand in der Baufachschule im Schloss Friedrichsthal statt, wo die Modelleisenbahn, die über mehrere Räume verläuft, vorgeführt wurde. Die Resonanz dieser Aktion war so groß, dass die Reihe im nächsten Jahr wieder an ungewöhnlichen Orten fortgeführt wird.

2.7. Ressourcen

2.7.1. Einnahmen der Stadtbibliothek Gotha

Die Einnahmen der Stadtbibliothek Gotha setzen sich hauptsächlich aus den Benutzungsgebühren, die für die Anmeldung von Neukunden erhoben werden, und Fördergeldern für neue Medien vom Land Thüringen zusammen. Weiterhin gibt es Gebühren für Bestseller, die in Staffelexemplaren angeschafft werden, damit die Kunden nicht so lange darauf warten müssen.

Einnahmen	2012	2011	2010	2009
Benutzungsgebühren	16.977,06	16.740,19	16.916,04	18.471,21
Bestseller Service	1.678,00	2.068,00	2.150,00	1.874,00
Verkaufserlöse aus Veranstaltungen und Buchverkauf	3.170,88	1.819,78	3.853,10	3.817,07
Erstattung von Ausgaben des Verwaltungshaushaltes von übrigen Bereichen	10.148,99	9.949,90	9.349,09	9.967,21
Fördergelder vom Land Thüringen	24.000	18.0000	17.000	14.150
Summe	55.974,93	48.577,87	49.268,23	48.279,49

Tabelle 1: Einnahmen der Stadtbibliothek Gotha, Jahresrechnung der Stadt Gotha

2.7.2. Ausgaben der Stadtbibliothek Gotha

Die Ausgaben der Stadtbibliothek Gotha bestehen vor allem aus den Personalkosten, gefolgt von den sonstigen Kosten und der Medienanschaffung.

Ausgaben	2012	2011	2010	2009
Dienstbezüge	416.424,47	356.822,12	350.906,81	353.697,15
Beiträge Sozialversicherung	99.742,29	74.438,20	71.988,67	72.561,91
Unterhaltung von Gebäuden	686,26	726,91	1.894,21	572,97
Aus- und Fortbildung	228,20	231,50	174,90	158,35
Erwerb von Büchern und Medien +Ergänzungsbibliothek	54.903,31	44.540,02	37.561,08	46.257,78
EDV und Geräte	5.909,30	7.000	4.789,30	3.708,43
Veranstaltungen + Öffentlichkeitsarbeit	1.739,64	2.858,57	2.699,84	3.356,04
Sonstige Kosten*				
Summe: Zuschuss der Stadt Gotha	629.600	574.535,03	562.740,41	572.441,56

Tabelle 2: Ausgaben der Stadtbibliothek Gotha, Jahresrechnung der Stadt Gotha

*Die Sonstigen Kosten setzen sich aus, Mieten, Steuern, Bibliotheksbedarf, Dienstreisen, Kosten für Datenbanken, Reinigungskosten und Versicherungen zusammen.

2.7.3. Personal und Öffnungszeiten der Stadtbibliothek Gotha

Die folgende Tabelle soll einen Überblick über die Jahresöffnungszeiten und die Tätigkeitsbereiche der Mitarbeiter geben. Das Personal setzt sich aus fünf Bibliothekarinnen, fünf Sachbearbeitern (SB) und zwei Mitarbeitern (MB) zusammen. Alle Angestellten der Stadtbibliothek Gotha haben unterschiedliche Wochenarbeitsstunden.

Stundenbedarf für die Absicherung der Öffnungszeiten				
Tag	Öffnungszeiten	Std./Tag	Tage/Jahr	Öffnungszeiten Std./Jahr
Hauptbibliothek				
Dienstag	11 - 18 Uhr	7	52	364
Mittwoch	11 - 18 Uhr	7	52	364
Donnerstag	11 - 18 Uhr	7	52	364
Freitag	11 - 18 Uhr	7	52	364
Samstag	9 - 13 Uhr	4	52	208
Summe:		32	260	1.664
Kinder- und Jugendbibliothek				
Dienstag	13 - 17 Uhr	4	40	160
Mittwoch	11 - 18 Uhr	7	40	280
Donnerstag	13 - 17 Uhr	4	40	160
Freitag	11 - 18 Uhr	7	40	280
Dienstag	11 - 16.30 Uhr	5,5	12	66
Mittwoch	11 - 18 Uhr	7	12	84
Donnerstag	11 - 16.30 Uhr	5,5	12	66
Freitag	11 - 18 Uhr	7	12	84
Summe:			208	1.180
Gesamtsumme:			468	2.844

Erläuterungen:

Hauptbibliothek	Anzahl der Veranstaltungen im Monat:	2
	Anzahl der Veranstaltungsstunden im Monat:	6
Kinderbibliothek	Anzahl der Veranstaltungen im Monat	16
	Anzahl der Veranstaltungsstunden im Monat	32

Tabelle 3: Verteilung Öffnungszeiten auf Tätigkeitsbereiche, eigene Darstellung

Winterpalais

Mit dem Umzug in das Winterpalais sollten die Öffnungszeiten erweitert werden. Bisher öffnet die Stadtbibliothek Gotha um 11 Uhr, was für deutsche Bibliotheken völlig unüblich ist. Eine Öffnung ab 10 Uhr wäre angemessen. Weiterhin sollte es einen Tag in der Woche geben, an dem die Stadtbibliothek Gotha bis 19 Uhr geöffnet hat (hier der Donnerstag). Um diese zusätzliche Stunde auszugleichen, kann samstags eine Stunde später geöffnet werden, da um 9 Uhr morgens in der Regel wenige Leser kommen. Erstmals in der Geschichte der Stadtbibliothek Gotha wird 2013 ein Auszubildender eingestellt. Zusätzliche Unterstützung erhält die Stadtbibliothek Gotha durch die bisherige technische Mitarbeiterin, die mit dem Umzug in das Winterpalais als Bibliotheksmitarbeiterin zur Verfügung stehen wird. Die Reinigungsleistung wird an eine Fremdfirma übergeben.

Öffnungszeiten Winterpalais

Dienstag	10 – 18 Uhr	8 Öffnungsstunden
Mittwoch	10 – 18 Uhr	8 Öffnungsstunden
Donnerstag	10 – 19 Uhr	9 Öffnungsstunden
Freitag	10 – 18 Uhr	8 Öffnungsstunden
Samstag	10 – 13 Uhr	3 Öffnungsstunden
Insgesamt		36 Öffnungsstunden (bisher 32 Öffnungsstunden)

Tabelle 4: Öffnungszeiten im neuen Haus, dem sogenannten Winterpalais, eigene Darstellung

Etagenbesetzung mit jeweils 36 Stunden

Erdgeschoss	1 SB + 1 MA	-
1.Etage	-	1 Infoarbeitsplatz (Bibliothekar)
2. Etage	1 SB	-

Tabelle 5: Etagenbesetzung im neuen Haus, dem sogenannten Winterpalais, eigene Darstellung

Personal Winterpalais

Mit dem Umzug in das Winterpalais ergeben sich neue Herausforderungen. Es sind insgesamt 3 Stockwerke zu besetzen (bisher 1). Um Personal zu sparen, gehen wir von der Minimalvariante aus.

Erdgeschoss (Romane)

Im Erdgeschoss befinden sich drei Arbeitsplätze, die bei normalem Betrieb mit zwei Personen besetzt sind. Eine Mitarbeiterin ist für die Theke vorgesehen, eine weitere Mitarbeiterin für die Neuanmeldungen. An Tagen, an denen wenig Publikumsverkehr herrscht, werden von der zweiten Kollegin Medien einsortiert oder andere Arbeiten verrichtet. Zu beachten ist, dass ca. ¼ Jahr eine Person die Selbstverbuchung mit betreuen muss, damit diese auch genutzt wird. Das gesamte Erdgeschoss ist mit Romanen, Zeitschriften und Zeitungen ausgestattet.

1. Stock (Sachbuchbereich)

Im 1. Stock muss die Leserberatung 8 Stunden besetzt sein. Dies wird von den Bibliothekarinnen mit einem Arbeitsplatz abgedeckt. In diesem Stockwerk befinden sich Internearbeitsplätze, eine Hörstation und der gesamte Sachbuchbereich, der sich in zwei große Abschnitte teilt. Weiterhin ist der Jugendbereich zu betreuen.

2. Stock (Kinderbibliothek)

Der 2. Stock muss mit zwei Kolleginnen besetzt sein, da hier täglich Veranstaltungen für Kinder stattfinden. Aufgrund der Kooperationsverträge hat sich die Stadtbibliothek Gotha verpflichtet, enger mit den Grundschulen zusammen zu arbeiten, so dass mehr Veranstaltungen angeboten werden müssen.

2.8. Organisations- und Führungsgrundsätze

2.8.1. Organisation

Entsprechend der Bibliotheksstruktur sind die Mitarbeiter einem Bereich zugeordnet, in dem sie die jeweils zugeordneten internen Arbeiten für den Bestandsaufbau, die Erschließung der Medien, der technischen Bearbeitung, der Medienpflege und -kontrolle, Benutzungsfragen, der Verwaltung und der Öffentlichkeitsarbeit erledigen. Daneben sind sie im Beratungs- und Ausleihdienst eingesetzt. Weiterhin stehen sie für Projekt- und Veranstaltungsarbeiten zur Verfügung.

2.8.2. Führungsgrundsätze

In der Stadtbibliothek Gotha wird ein kooperativer Führungsstil gepflegt. Er zeichnet sich dadurch aus, dass die Führungskraft und die Mitarbeiter gemeinsam Ideen entwickeln und in der Umsetzung von Projekten eng zusammen arbeiten. Oberste Führungsgrundsätze sind Transparenz, Mitbestimmung und Wirtschaftlichkeit. Die Mitarbeiter werden ganz bewusst in Entscheidungen eingebunden. Für die einzelnen Sachgebiete und Arbeitsbereiche sind Sachgebietsverantwortliche zuständig. Kreativität und Eigeninitiative sind ausdrücklich erwünscht.

2.9. Kooperation und Partnerschaften

Freundeskreis der Stadtbibliothek Heinrich Heine e. V.

Im Mai 2012 fand die Gründungsversammlung des Freundeskreises der Stadtbibliothek Gotha e. V. statt. Dieser Verein unterstützt die Stadtbibliothek Gotha seither in großem Umfang – ideell, praktisch und auch wirtschaftlich. Ziele sind vor allem, die öffentliche Präsenz der Bibliothek zu stärken und das Veranstaltungsangebot auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek stellt er ein attraktives Veranstaltungsprogramm auf, das Erwachsene und Kinder bereichert und die kulturelle Vielfalt der Stadt Gotha ergänzen soll.

Kindergärten und Schulen

Kindergärten und Grundschulen sind die wichtigsten Kooperationspartner der Stadtbibliothek Gotha. Die Zusammenarbeit mit diesen Bildungseinrichtungen prägt die Arbeit der Stadtbibliothek Gotha seit vielen Jahren. Mit allen Grundschulen in Gotha und drei Regelschulen wurden bereits Kooperationsverträge abgeschlossen, weitere Abschlüsse sind geplant. Fast täglich besuchen Kindergartengruppen die Kinderbibliothek, die sich in Absprache mit den Erziehern thematisch auf die Besuche vorbereiten. Führungen für die Regelschulen finden regelmäßig in der Hauptbibliothek statt.

Der örtliche Buchhandel

Die Bestellung von Büchern erfolgt bei den regional angesiedelten Buchhandlungen *Euchler* und *Hannah Höch*.

Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen

Ein sehr wichtiger Partner für die Stadtbibliothek Gotha ist die Landesfachstelle in Erfurt. Sie unterstützt die Bibliothek in vielen Bereichen wie:

- Fördermittelvergabe für den Bestandsaufbau, insbesondere zum Ausbau der Funktion einer Mittelpunktbibliothek , sowie für den allgemeinen Bestandsaufbau und für Medienkisten
- Dienstleistungsangebote wie Thuebibnet und Munzinger Archiv. Das Munzinger Archiv ist ein Online-Nachschlagewerk mit Daten für Facharbeiten, Präsentationen oder Referate. Anders als viele andere Internet-Archive ist es zitierfähig.
- Kooperationsverträge mit Schulen
- Beratung bei Bau- und Einrichtungsfragen
- Weiterbildungsangebote
- Leseförderprojekte wie „Ich bin eine Leseratte“. Dies ist ein Freizeit-Leseprojekt für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 6. Den Schülerinnen und Schülern steht ein Angebot von sechs interessanten Buchtiteln zur Verfügung, die sie in ihrer örtlichen Bibliothek ausleihen können. Im Anschluss sind sie aufgefordert, den Lesestoff in einem Heft zu bewerten und in Form von Zeichnungen auf Papier zu bringen. Diese Zeichnungen werden in einer Ausstellung in den beteiligten Bibliotheken gezeigt. Für besonders gelungene Bilder sowie für interessante Buchbesprechungen lobt die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen Preise aus. Zum Abschluss des Projektes werden alle Schülerinnen und Schüler, die sich am Leseprojekt beteiligt haben in ihre Bibliothek zu einem Lesefest eingeladen.
- Beratung in allen Bereichen die Bibliothek betreffend

Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband

Wie viele Öffentliche Bibliotheken ist auch die Stadtbibliothek Gotha Mitglied des Deutschen Bibliotheksverbandes. Der Deutsche Bibliotheksverband setzt sich für Bibliotheken in Deutschland ein. Er hat den Entwurf des Thüringer Bibliotheksgesetzes erarbeitet und gibt gemeinsam mit den anderen bibliothekarischen Verbänden und der Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken wesentliche Impulse für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter in den Thüringer Bibliotheken. Darüber hinaus sucht der Verband die Zusammenarbeit mit Vertretern der Landes- und Kommunalpolitik, um die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Thüringer Bibliotheken zu sichern.

Weitere Partner der Bibliothek

Abhängig von den Projekten und Aufgaben sucht die Bibliothek die Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Kultureinrichtungen, dem Seniorenbeirat der Stadt Gotha und der Landeszentrale für Politische Bildung bei der Organisation von Veranstaltungen zu politisch brisanten und wichtigen Fragestellungen. Im Jahr 2013 sind mehrere Veranstaltungen zum 80.Gedenktage der Bücherverbrennung geplant. Überregional arbeitet die Bibliothek mit dem Börsenverein für den deutschen Buchhandel und der Stiftung Lesen bei der Organisation von Projekten zur Leseförderung zusammen.

KulTourStadt Gotha GmbH

Die aus der WiBeGo-Service GmbH hervorgegangene KulTourStadt Gotha GmbH hat die Aufgabe, die Residenzstadt regional und international erfolgreich zu vermarkten. Dazu entwickelte das Unternehmen die in einem bundesweiten Wettbewerb zur "Stadtmarke des Jahres 2011" prämierte Dachmarke "Gotha adelt" und ein entsprechendes Vermarktungskonzept. Die Firmenbezeichnung setzt sich aus den Bereichen Kultur, Tourismus und Stadtmarketing zusammen, die gemeinsam mit dem Tierpark die Säulen des Unternehmens bilden. Gesellschafterin ist zu 100 Prozent die Kommunale Beteiligungen Gotha GmbH.

Mit der KultourStadt Gotha GmbH gab es bisher bereits kleinere Projekte. Zukünftig soll die Zusammenarbeit intensiviert und ausgebaut werden.

Friede-Springer-Stiftung

Die Friede-Springer-Stiftung hat mit einem Förderbetrag die Ausstattung für die neue Bibliothek ermöglicht. Sie wird gern jährliche Bücherspenden übergeben.

3. Umfeldanalyse

3.1. Geographische Lage

Die Kreisstadt Gotha liegt ziemlich genau im Mittelpunkt Deutschlands und erstreckt sich, eingebettet zwischen der Trügler Höhe, dem Boxberg und dem Kleinen Seeberg auf einer Fläche von über 6.900 ha. Der höchste Punkt im Stadtgebiet, der Krahnberg, liegt 431,3 m über NN, der tiefste Punkt ist mit 269,4m über NN im Heutal.³ Gotha ist besonders günstig an die überregionalen Verkehrsachsen gebunden und liegt im Thüringer Becken zwischen Erfurt und Eisenach. Die Stadtbibliothek Gotha hat die Funktion einer Mittelpunktbibliothek

³Leben in Gotha: www.gotha.de/leben-in-gotha/verkehr.html

für den Landkreis. Damit berät sie die umliegenden Bibliotheken und versorgt sie bei Bedarf mit Medien.

3.2. Wirtschaft

In Gotha gibt es 30,5% Elektro- und Metallbetriebe, 26,5% Bau- und Ausbaubetriebe, 21,9% Gesundheitsbetriebe und 10,9% gehören zum Holzgewerbe. (Stand 31.12.2012)⁴

Größere Firmen sind die Schmitz Cargobull AG (Hersteller von Sattelauflegern), die Gothaer Fahrzeugtechnik GmbH, die ZF Friedrichshafen AG (Automobilzulieferer), Brauerei Oettinger, die Flötotto Systemmöbel GmbH, die Beyeler Maschinenbau GmbH und die Avery Dennison (Hersteller von Selbstklebefolien)

3.3. Verkehrsanbindung

Die Stadt ist angebunden an die Bundesautobahn 4 und liegt zwischen Eisenach und Erfurt. Gotha hat einen Bahnhof, an dem außer ICE-Züge auch IC-Züge und Regionalbahnen verkehren. Der Bahnhof ist ein wichtiger Haltepunkt der Ost-West-Verbindung. Der öffentliche Personennahverkehr in der Stadt wird abgedeckt durch ein Straßenbahn- und Busnetz.

3.4. Mobilität

Die Stadtbibliothek Gotha befindet sich im Schlossgarten, der sogenannten Orangerie und zieht 2014 in das für moderne Bibliothekszwecke sanierte ehemalige Winterpalais um. Dieses befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Schloss Friedenstein, zum Neuen Rathaus, zur Staatlichen Fachschule für Bau, Wirtschaft und Verkehr und zum Kulturhaus. Direkt vor der Stadtbibliothek Gotha sind eine Straßenbahn- und eine Bushaltestelle. Der Hauptbahnhof ist mit einem Fußweg von ca. 10 Minuten zu erreichen. Hinter dem Gebäude ist ein Parkplatz angesiedelt. Die Stadtbibliothek Gotha ist fußläufig von der Innenstadt in wenigen Minuten zu erreichen. Die Kinderbibliothek ist zurzeit noch ca. 1 Kilometer von der Hauptstelle entfernt, wird aber 2014 in das Winterpalais integriert.

⁴ Statistischer Jahresbericht 2012 der Stadt Gotha, S. 57

3.5. Verwaltungsstruktur

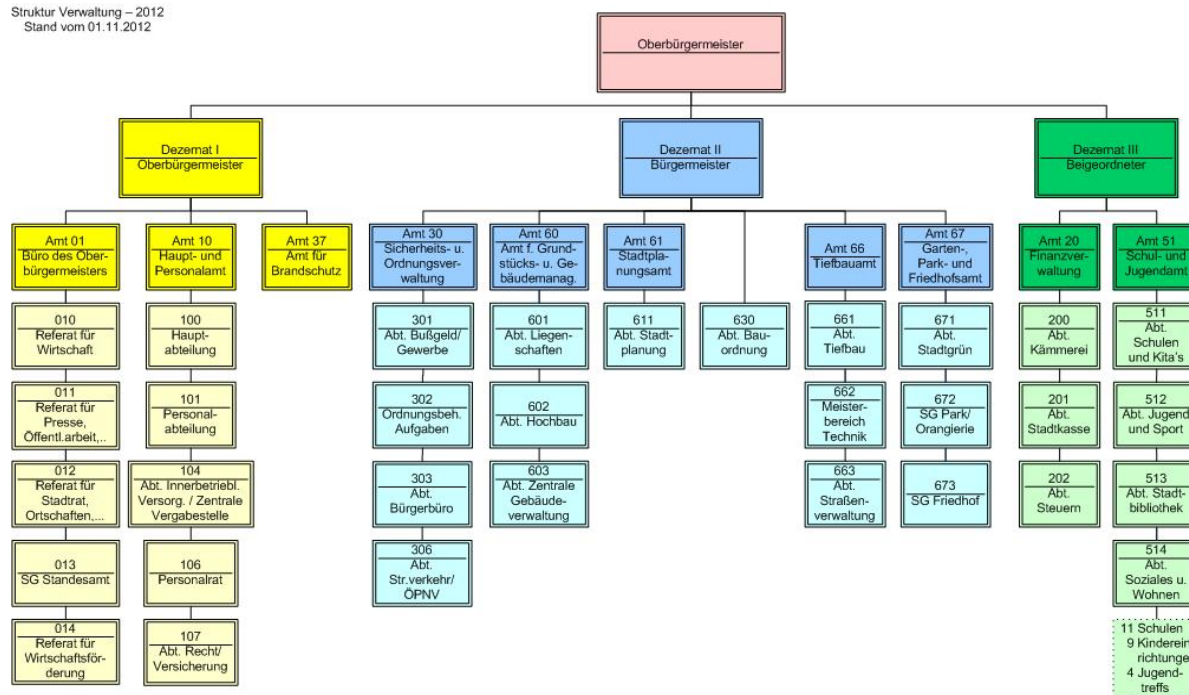
Die Stadtverwaltung Gotha gliedert sich in 3 Dezernate:

Dezernat I: das Amt des Oberbürgermeisters mit dem Referat für Wirtschaft; dem Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Städtepartnerschaften und Kultur; dem Referat für Stadtrat, Ortschaften, Senioren und Statistik; dem Standesamt; dem Amt für Brandschutz und dem Referat für Wirtschaftsförderung.

Dezernat II: dem Dezernat II steht der Bürgermeister vor. Hierzu gehören unter anderem die Bauämter, das Stadtplanungsamt und die Sicherheits- und Ordnungsverwaltung.

Dezernat III: dem Dezernat III steht die Beigeordnete vor. Hierzu gehören das Schul- und Jugendamt mit der Stadtbibliothek Gotha und die Finanzverwaltung mit der Kämmerei, Steuern und der Stadtkasse.

Struktur Verwaltung – 2012
Stand vom 01.11.2012



Kreuch
Oberbürgermeister

Abb. 4: Organigramm der Stadt Gotha. Quelle: Stadtverwaltung Gotha

Weiterhin ist die Stadt an unterschiedlichen GmbHs wie u.a. der Stadtwirtschaft, den Stadtwerken, den Fernwärmestadtwerken, den kommunalen Beteiligungen, der KulTourStadt, der Badbetreibung, der Baugesellschaft und den städtischen Heimen beteiligt. Daneben sind die Stiftung Schloss Friedenstien und die Kulturstiftung Gotha als Stiftungen der Stadt zu nennen.

3.6. Sozioökonomische Struktur

Die Arbeitslosenquote beträgt 11,7 % (Bundesdurchschnitt 6,5%). Sie ist von 3.337 im Jahr 2007 nach zwischenzeitlichen Schwankungen auf 2.665 im Jahr 2011 gesunken.

Bei dem Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Arbeitslosen gibt es keinen markanten Unterschied.

Arbeitslose (Anzahl)

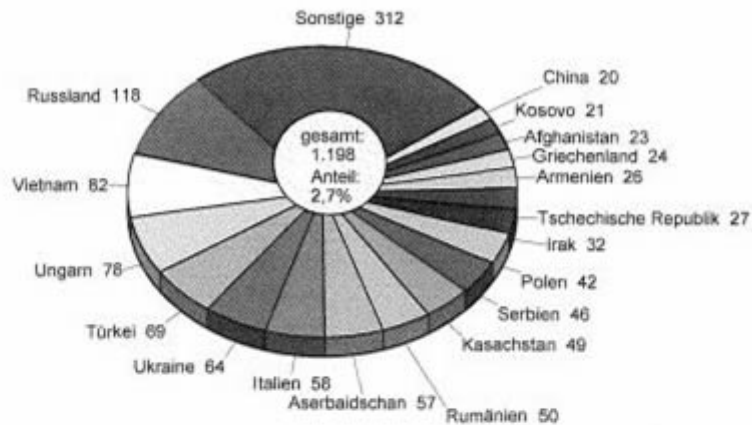
Stand jeweils Ende Dezember	<u>2007</u>	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>
Arbeitslose					
Insgesamt	3.337	2.685	3.336	2.550	2.655
davon Männer	1.584	1.358	1.737	1.342	1.301
Frauen	1.753	1.327	1.599	1.208	1.354
davon Teilzeitbeschäftigte	212	205	251	194	259
dar. Jugendliche unter 20 Jahre	35	38	26	27	23
20 bis unter 25 Jahre	300	234	219	193	177
Ausländer	145	146	139	114	142
Schwerbehinderte	163	152	220	235	293
Ältere über 55 Jahre	389	329	559	498	592
Langzeitarbeitslose	1.328	952	908	700	833
Arbeitslosenquote in % (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	14,2	11,6	14,4	11,1	11,7

Tabelle 6: Anzahl der Arbeitslosen der Stadt Gotha.
Quelle: Statistischer Jahresbericht 2011 der Stadt Gotha, S. 33

Von den 45.514⁵ (Stand März 2013) Einwohnern in Gotha sind 1.198 Ausländer. Das entspricht 2,7% der Bevölkerung, was relativ gering ist. Die größte Gruppe stellt die russische Bevölkerung mit 118 Einwohnern dar, gefolgt von den Vietnamesen (82) und den Ungarn (78).

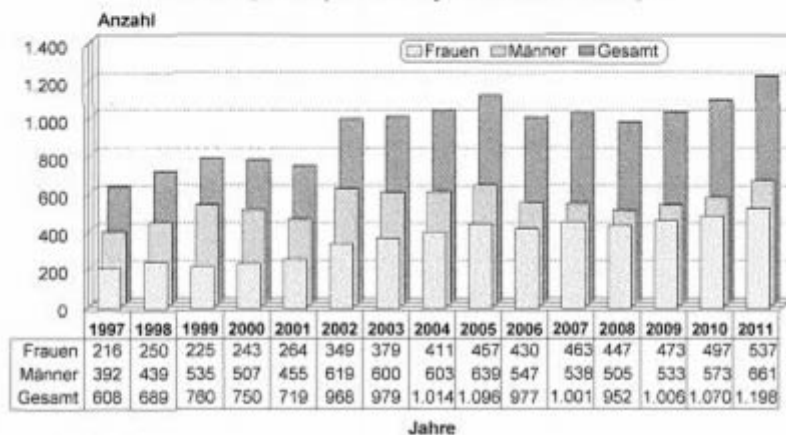
⁵ Quartalsbericht der Stadtverwaltung Gotha 2013

Stadt Gotha - Ausländer nach Nationalitäten
am 31.12.2011 (mit Hauptwohnsitz)



Sonstige: alle Nationalitäten mit Anzahl <20

Entwicklung der ausländischen Bevölkerung
seit 1997 (mit Hauptwohnsitz - jeweils am Jahresende)



vorläufige Angaben
aus der Abt. Bürgerbüro

Abb. 5: Ausländische Bevölkerung in Gotha.
Quelle: Statistischer Jahresbericht 2011 der Stadt Gotha, S. 22

3.7. Bevölkerungsstruktur

Gotha hat 45.514⁶ Einwohner (Stand März 2013), zehn Jahre zuvor waren es noch 47.922 Einwohner. Die Bevölkerung nimmt in Thüringen überdurchschnittlich ab. Bis 2030 wird Thüringen einen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (-3,7 Prozent) vier Mal so hohen Bevölkerungsrückgang zu erwarten haben. Die Einwohnerzahl nimmt um 15,3 Prozent auf 1,9 Millionen ab. Von diesem Abwärtstrend betroffen ist ausnahmslos jeder der 17 Kreise.

⁶ Quartalsbericht der Stadtverwaltung Gotha 2013

Am geringsten trifft es Weimar mit -0,1 Prozent. Der höchste Rückgang (-25,7 Prozent) zeichnet sich dagegen in der kreisfreien Stadt Suhl ab. Eine Ausnahme bildet die Stadt Gotha. Hier sind seit vier Jahren Zuzüge zu verzeichnen!

Kinder unter drei Jahren

Die Zahl der Kinder unter drei Jahren geht in Thüringen zum Teil dramatisch zurück. Für das gesamte Bundesland wird bis 2030 eine Abnahme von -33,9 Prozent erwartet. Der größte Rückgang bei den unter 3-Jährigen erfolgt im Landkreis Sonneberg (-44,7 Prozent). Mit 17,8 Prozent verzeichnet die kreisfreie Stadt Erfurt die geringste Abnahme in dieser Altersgruppe. Eine ähnliche Entwicklung wird für die 3- bis 5-jährigen Kinder vorausberechnet. Während ihre Anzahl in ganz Thüringen um 27,8 Prozent abnimmt, muss auch hier der Landkreis Sonneberg mit dem stärksten Rückgang rechnen (-41,6 Prozent). Die geringste Abnahme erfolgt mit -6,6 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena.⁷

Grundschüler

Fast ein Viertel weniger Grundschüler – 2030 wird es in Thüringen 23,7 Prozent weniger Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren geben. Während die Stadt Jena mit +10,9 Prozent den einzigen Zuwachs im Land verzeichnen kann, kommt es im Landkreis Sonneberg zum stärksten Rückgang (-39,4 Prozent).⁸

Jugendliche

Im Schnitt moderater – aber regional sehr unterschiedlich – fällt die Entwicklung bei den 10- bis 15-Jährigen (Sekundarstufe I) aus. Im gesamten Bundesland ist mit einem Rückgang von -6,3 Prozent zu rechnen. Die regionale Entwicklung reicht jedoch von einem deutlichen Zuwachs in Jena (+34,9 Prozent) bis hin zu einer Abnahme von -25,5 Prozent im Kyffhäuserkreis. Ähnlich sieht es in der Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen (Sekundarstufe II) aus. Ihr landesweiter Rückgang liegt bei -1,5 Prozent. (Hier spielt es eine Rolle, dass die Altersgruppe wegen der geringen Geburtenzahlen direkt nach der „Wende“ im Jahr 2009 nur gering besetzt war.) Die regionale Spanne reicht von -25,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Suhl bis hin zu +40,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena.⁹

⁷ Vgl. Demographiebericht: ein Baustein des Wegweisers Kommune:
<http://wegweiser-kommune.de/daten/prognosen/berichte/Berichte>

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

Erwerbstätige

Mehr ältere als junge Menschen im erwerbsfähigen Alter – Die Zahl der potenziell Erwerbstätigen im Alter von 25 bis 44 Jahren geht bis 2030 in sämtlichen Kreisen und kreisfreien Städten zurück – im gesamten Bundesland um 32,7 Prozent. Während der geringste Rückgang von -13,8 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena zu erwarten sein wird, kommt es im Landkreis Altenburger Land mit -44,0 Prozent zur stärksten Abnahme. Ebenfalls abnehmen wird die Zahl der potenziell Erwerbstätigen im Alter von 45 bis 65 Jahren. Landesweit sind es -24,9 Prozent. Den geringsten Rückgang wird es mit -0,3 Prozent in Weimar geben; den stärksten wird die Stadt Suhl zu verzeichnen haben (-42,0 Prozent).¹⁰

Geburten und Sterbefälle

Mehr Sterbefälle als Geburten – Thüringens natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenbilanz) ist negativ. Das gilt ausnahmslos für alle Kreise und kreisfreien Städte. 2009 wurden in Thüringen statistisch 7,5 Kinder pro 1.000 Einwohner geboren (bundesweit: 8,1). Die höchste Geburtenzahl war mit 10,4 in der kreisfreien Stadt Jena zu verzeichnen. Die niedrigste Geburtenzahl fand sich mit 5,1 in der kreisfreien Stadt Suhl. Im gleichen Jahr lag die Sterberate bei 11,9 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner (bundesweit: 10,5). Die geringste Sterberate verzeichnete dabei die Stadt Jena mit 8,8 und die höchste der Landkreis Greiz mit 14,2.¹¹

Vergleichsweise junge Mütter

2009 bekamen die Thüringerinnen ihre Kinder im durchschnittlichen Alter von 29,0 Jahren. Damit liegen sie fast anderthalb Jahre unter dem bundesdeutschen Schnitt von 30,4 Jahren. Die jüngsten Mütter leben mit 28,3 Jahren im Kyffhäuserkreis sowie im Unstrut-Hainich-Kreis. Am ältesten sind die Mütter in der Stadt Jena mit 30,1 Jahren.

Die Elterngeneration nimmt ab. Von 2009 bis 2030 nimmt die Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen in Thüringen um 34,4 Prozent ab. Das hat deutlichen Einfluss auf die Entwicklung der Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Den geringsten Rückgang hat mit -19,8 Prozent die Stadt Erfurt zu

¹⁰ Vgl. Demographiebericht: ein Baustein des Wegweisers Kommune: <http://wegweiser-kommune.de/datenprognosen/berichte/Berichte>

¹¹ Ebd.

verzeichnen. Am stärksten nimmt die Altersgruppe der 23 bis 36-jährigen im Kyffhäuserkreis ab: -43,3 Prozent.¹²

Wanderungen

Rechnet man alle Zu- und Fortzüge der Jahre 2010 bis 2030 gegeneinander auf, so ist die Bilanz für 8 der 17 Kreise im Land Thüringen positiv. Das heißt, es werden in der Summe mehr Menschen in diese Regionen kommen als wegziehen. Generell zeichnen sich die Einwohner der kreisfreien Städte durch eine höhere Mobilität aus als die Bewohner der Landkreise. Die aktuellen Abwanderungsprofile geben Auskunft darüber, wie sich die Zu- und Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen darstellen (siehe unter www.wegweiser-kommune.de). Die Entwicklungen sind dabei auf Ebene der einzelnen Kommune dargestellt.¹³

Alterung

Große regionale Unterschiede in der Altersverteilung – 2030 liegt das Medianalter in Thüringen bei 54,0 Jahren (2009: 47,0). Es ist nicht mit dem Durchschnittsalter zu verwechseln, sondern bedeutet, dass 50 Prozent der Bevölkerung über 54,0 Jahre alt sein werden und 50 Prozent darunter. Das höchste Medianalter findet sich 2030 in der Stadt Suhl (59,5 Jahre) und das geringste in Jena (44,8 Jahre).¹⁴

Mehr Hochaltrige als im Bundesdurchschnitt – 2030 werden in Thüringen 9,8 Prozent der Bevölkerung über 80 Jahre alt sein (bundesweit 8,3 Prozent). Der Anteil der über 80-Jährigen korreliert dabei mit dem Medianalter in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten. So gehören im Kreis mit dem höchsten Medianalter (Suhl) 13,2 Prozent der Bevölkerung zur Generation 80plus. Die Spanne des Anteils an über 80-Jährigen reicht von 8,1 Prozent in Erfurt und Jena bis hin zu 13,2 Prozent in Suhl. Die Altersgruppe 80+ wächst deutlich. Sie entwickelt sich vor allem in den Landkreisen sehr unterschiedlich. Die Spannweite liegt von +29 Prozent im Landkreis Altenburger Land bis hin zu +73 Prozent im Landkreis Gotha. In den kreisfreien Städten reicht der Zuwachs von +53 Prozent in Gera bis hin zu +89 Prozent in Suhl. Der Frauenanteil in der Gruppe 80+ ist verhältnismäßig groß. Das geht zum einen auf die durchschnittlich höhere Lebenserwartung der Frauen zurück. Zum anderen hat es aber auch damit zu tun, dass im Zweiten Weltkrieg viele junge Männer ums Leben gekommen sind, die jetzt 80 Jahre oder älter wären. Die relative Steigerung bis 2030 wird bei den Männern deutlich höher ausfallen als bei den Frauen. Das geht u.a. auf

¹² Ebd.

¹³ Vgl. Demographiebericht: ein Baustein des Wegweisers Kommune: <http://wegweiser-kommune.de/datenprognosen/berichte/Berichte>

¹⁴ Ebd.

Laut dem Thüringer Landesamt für Statistik wird im Jahr 2030 die Bevölkerung im Vergleich zum Jahr 2009 um 7,1% schrumpfen. Der Anteil der 0 bis 20jährigen wird von 15,5% im Jahr 2009 auf 16,7% im Jahr 2030 steigen, bei den 20 bis unter 65jährigen von 60,5% im Jahr 2009 auf 52,0% im Jahr 2030 sinken. Dagegen wird der Prozentsatz der über 65jährigen von 24,1% auf 31,2% steigen.

Für die Stadtbibliothek Gotha bedeutet das, dass sie ihr Angebot in den kommenden Jahren verstärkt auf die Senioren und auf die Kinder und deren Bedürfnisse anpassen muss.

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Zuzüge in Gotha deutlich gestiegen. Waren es im Jahr 2007 1.740 Zuzüge, so hat sich die Anzahl der Neubürger im Jahr 2011 auf 2018 erhöht. Dies zeigt, dass Gotha in den vergangenen Jahren immer attraktiver für Außenstehende geworden ist.

Die Anzahl, der Menschen, die aus Gotha weg gezogen sind, ist mit 1793 im Jahr 2011 konstant geblieben.

3.8. Bildungsstruktur und Kinderbetreuung

Es gibt in Gotha 17 Kindertagesstätten, davon 9 in Trägerschaft der Stadt Gotha und 8 in freier Trägerschaft. Insgesamt werden 1785 Plätze für Kinder von 2-6 Jahren im Kindergarten und 170 Krippenplätze für Kinder von 0-2 Jahren angeboten.

Weiterhin gibt es 7 Staatliche Grundschulen mit 1.264 Schülern und 7 Schulhorte als organisatorischer Teil dieser Grundschulen mit 1.080 angemeldeten Hortkindern. Eine Evangelische Grundschule mit 266 Schülern ist in freier Trägerschaft. Weiterhin gibt es 4 Staatliche Regelschulen mit 790 Schülern und eine Evangelische Regelschule in freier Trägerschaft mit 127 Schülern. Der Landkreis Gotha hat 3 Staatliche Gymnasien mit 1.626 Schülern, eine Staatliche Kooperative Gesamtschule mit 758 Schülern, 2 Staatliche Förderschulen mit 401 Schülern und 2 Staatliche Berufsbildende Schulen mit 2.893 Schülern. 2 Fachschulen mit 1.022 Schüler befinden sich in der Schulträgerschaft des Landes Thüringen, sowie ein Berufliches Gymnasium mit 300 Schülern.

3.9. Kultur- und Freizeitangebote

In Gotha gibt es Kinder- und Jugendtreffs in den verschiedenen Stadtteilen, sowie ein Freibad, ein Hallenbad und einen Tierpark. Im Kulturhaus und in der Stadthalle finden unterschiedliche Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte, Kabarett und Veranstaltungen für Kinder statt. Die *Stiftung Schloss Friedenstein* mit dem *Schlossmuseum*, dem *Museum der*

Natur Gotha und dem *Historischen Museum* und das *Kunsthhaus* bieten verschiedene Ausstellungen und eine Vielzahl von Veranstaltungen an. Im Oktober 2013 wird darüber hinaus das *Herzogliche Museum* mit seinen einzigartigen Sammlungen nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen eröffnet. Das *Gothardusfest*, die *Kulturnacht* und das *Barockfest* sind inzwischen fester Bestandteil des Gothaer Kulturlebens.

Ein weiterer Glanzpunkt ist das internationale Metallgestaltertreffen. Unter dem Motto „Gotha glüht“ zeigen Schmiede aus ganz Europa ihr Können. Ein Handwerkermarkt mit Vorführungen, gastronomische Betreuung und Aktionen für Kinder runden das Programm ab. Das Nachtglühen bildet den Höhepunkt dieses Festes.

Weiterhin bereichert die *Thüringen Philharmonie Gotha* mit ihren Konzerten das Kulturangebot der Stadt. Sie verfügt über ein breit gefächertes, anspruchsvolles Repertoire, das von der sinfonischen Literatur über Kammermusik bis zur leichten Muse reicht und alle musikalischen Genres und Epochen vom Barock über die Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischer und moderner Musik umfasst. Neben ihren überregionalen Aktivitäten ist die *Thüringen Philharmonie Gotha* auch bei zahlreichen weiteren Veranstaltungen in der Stadt, sowie der näheren Umgebung präsent. Dabei nutzt das Orchester immer wieder auch viele der bedeutenden architektonischen Schätze seiner Heimatstadt als Veranstaltungsort.

Das *Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt* mit der Forschungsbibliothek stellt eine weitere wichtige Institution in Gotha dar. Im 17. Jahrhundert von Herzog Ernst I. gegründet, zählt sie heute zu den bedeutendsten Bibliotheken in der Bundesrepublik. Ihr Bestand umfasst fast 700.000 Werke, zu denen wertvolle Handschriften, der umfangreiche Bestand des Herzoghauses Sachsen-Gotha-Altenburg, als auch die Sammlungen des geographischen Verlages Justus Perthes Gotha zählen.

Ebenfalls im 17. Jahrhundert gegründet, gehört das *Thüringische Staatsarchiv Gotha* zu den Glanzpunkten der Stadt. Das Archiv hat einen umfangreichen Bestand an historischen Urkunden, Akten und Dokumenten und spiegelt einen Teil der Landesgeschichte Thüringens wider.

Das Ekhof-Theater im Schloss Friedenstein bietet ein umfangreiches Programm mit Opern- und Schauspielproduktionen sowie Konzerten und Lesungen. Es ist das älteste Barocktheater und hat eine aus dem 17. Jahrhundert stammende Bühnentechnik, die heute noch in Betrieb ist. Im Sommer findet das Ekhof-Festival statt, zu dessen Höhepunkt das Barockfest zählt. Außer einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm im Schloss Friedenstein tragen ca. 400 Mitwirkende barocke Kostüme und verwandeln das Stadtbild in die damalige Zeit.

4. Auftrag

4.1. Thüringer Bibliotheksgesetz

Thüringen ist das erste Bundesland, in dem im vereinigten Deutschland ein Bibliotheksgesetz (16. Juli 2008) verabschiedet wurde.

Der Auftrag der Stadtbibliothek Gotha ergibt sich aus dem Thüringer Bibliotheksgesetz.

§ 3 Bildung und Medienkompetenz: Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen und als solche Partner für lebenslanges Lernen. Sie sind Orte der Wissenschaft, der Begegnung und der Kommunikation. Sie fördern Wissen und gesellschaftliche Integration und stärken die Lese-, Informations- und Medienkompetenz ihrer Nutzer durch geeignete Maßnahmen sowie durch die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.¹⁶

4.2. Kulturkonzept des Freistaats Thüringen

Das Kulturkonzept des Freistaates Thüringen bezieht sich auf das Thüringer Bibliotheksgesetz und nimmt eindeutig Stellung zu den Öffentlichen Bibliotheken:

Die öffentlichen Bibliotheken (ÖB) im Freistaat Thüringen sind wichtige Dienstleistungseinrichtungen der kommunalen Bildungs- und Kulturinfrastruktur. Sie sind bedeutende lokale Standortfaktoren und Grundelemente der kommunalen Lebensqualität im ländlichen wie im städtischen Raum. Sie sichern den ungehinderten und freien Zugang zu Wissen, Informationen und Kultur, fördern Lese- und Medienkompetenz und wecken damit Lust am Lesen und Freude am Wissen. Zugleich sind sie anerkannte Bildungspartner für Menschen aller Altersgruppen, beiderlei Geschlechts, unterschiedlicher Milieus und Lebenslagen im schulischen wie außerschulischen Bereich.¹⁷

Das Kulturkonzept bezeichnet Bibliotheken als Informationsdienstleister, tragende Säulen des Bildungswesens und Zentren des kulturellen Lebens. Es unterstreicht die zentrale Bedeutung von Mittelpunktbibliotheken (Stadtbibliothek Gotha!), die den ländlichen Raum mit Medien, Informationen, Wissen und bibliothekarischen Dienstleistungen versorgen. Diese Aufgaben erfüllt die Stadtbibliothek Gotha. Öffentliche Bibliotheken sind laut Kulturkonzept aber auch Orte der Begegnung und des Dialogs und dienen nicht mehr allein der

¹⁶ Thüringer Bibliotheksgesetz (ThürBibRG) vom 16. Juli 2008

¹⁷ Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, S. 79

Vermittlung, Präsentation und Ausleihe der Bestände. Sie erfüllen viele Aufgaben und haben sich zu sozialen und kulturellen Treffpunkten gewandelt.

Das Land Thüringen unterstützt die Mittelpunktbibliotheken als Netzwerkstruktur und fördert innovative Projekte, die auf die Anwendung neuer technologischer Möglichkeiten abzielen, wie z. B. ThueBibNet. Das Kulturkonzept nennt die Aktualität des Bestandes als zentrale Bedeutung für den Lernort Bibliothek. Dies bedeutet, dass genügend finanzielle Mittel vorgehalten werden müssen, um die Bürger mit aktuellen Medien versorgen zu können.

4.3. Wichtige Arbeitsfelder

- **Förderung der Lese- und Medienkompetenz**
Sie erfolgt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten auf Basis von Kooperationsvereinbarungen. So werden neben Einführungen zur Bibliotheksbenutzung Projektwochen zu aktuellen Themen durchgeführt. Weiterhin gibt es Projekte, die spielend mit Lesen, mit Lernen und mit Medien umgehen. Für Klassen der Sekundarstufe werden Angebote mit Blick auf schulische Stoffe und Themen modifiziert und auf den Erwerb von Informations- und Recherchekompetenz gestaltet.

- **Lebenslanges Lernen**
Lebenslanges Lernen ist ein Erfordernis unserer Zeit und hier hat die Stadtbibliothek Gotha eine wichtige und aktive Rolle in der Vermittlung von Information und Bildung, indem sie
 - den freien und demokratischen Zugang zu Wissen und Information gewährleistet
 - aktuelle Informationen, insbesondere für schulische und berufliche Bildung in Form von unterschiedlichen Medien bereitstellt
 - in Gotha und der Region einen aktiven Beitrag zur Überwindung der „Digitalen Spaltung“ leistet und öffentliche Internetzugänge bereithält
 - Medien zur sinnvollen und kreativen Freizeitgestaltung bereitstellt und damit echte Alternativen zu Unterhaltungsmedien von kommerziellen Anbietern bietet
 - sich mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen in Gotha vernetzt.

4.4. Kultur und gesellschaftliche Herausforderungen

Bildungsbürger gehen ins Theater, Schüler gehen in die Schule, Fußballer auf den Sportplatz. In die Bibliothek gehen sie alle. Alte und Junge, Professorinnen und Verkäuferinnen, Vielverdiener und Hartz IV-Empfänger, Muslime und Christen. Wer in die Bibliothek geht, kann sich als Teil einer Gesellschaft fühlen. Dorthin gehen

Leute, die neugierig sind und ihre Chancen nutzen wollen egal, ob in der Stadtteilbücherei im "sozialen Brennpunkt" oder in der Fachbereichsbibliothek auf dem Campus.¹⁸

Schlechte Lesekompetenz

Die Bücherei ist ein Ort des Schreckens. Weiß man ja. In der Bücherei sitzt Knolle Murphy, sie hat Zähne wie Eiszapfen, Arme wie ein Roboter, trägt ihre Stempel wie Colts, und sie soll Gasdruckpistolen haben, mit denen sie Kartoffeln auf Kinder schießt, wenn die sich nicht benehmen.

Tatsache ist: bei Knolle Murphy handelt es sich um eine waschechte Bibliothekarin, die selbst den hartnäckigsten Lesemuffeln den Spaß an Büchern beibringt. Sogar Jungs! Sie ist eben eine richtige Bibliothekarin. Die können sowas. Die haben das gelernt.

Denn Lesen ist nicht nur das, was man in der Grundschule lernt: buchstabieren, Worte entziffern, Sätze erkennen. Richtig lesen heißt: Verstehen. Begreifen. Kreativ weiterdenken. Bücher lieben. Viele Kinder lernen das zu Hause nicht mehr, weil da keiner ist, der mit ihnen Bilderbücher blättert oder ihnen vorliest - Vorlesen auch im Sinne von: Vorbild sein. Viele Kinder sehen zu Hause niemanden mehr beim Lesen, niemanden, den man jetzt nicht stören soll, weil er liest, niemanden, der später begeistert erzählt, was er wieder für abenteuerliche Dinge aus einem Buch oder einer Zeitung erfahren hat. Bereits in der kleinsten Bücherei sehen sie solche Menschen.¹⁹

KIM-Studie (Kinder und Medien)²⁰

Seit 1999 führt der Medienpädagogische Forschungsverband Südwest regelmäßig eine Basisstudie zum Stellenwert der Medien im Alltag von Kindern (6 bis 13 Jahre) durch. Im Rahmen der KIM-Studie werden jeweils rund 1200 Kinder mündlich-persönlich, sowie deren Mütter schriftlich befragt. Laut KIM-Studie ist der Anteil der Nichtleser in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. 2005 lag er bei sieben Prozent, 2010 schon bei zwanzig Prozent. Hier müssen Bibliotheken gezielt eingreifen. Die Lesekompetenz der Schüler kann sich nur verbessern, wenn sie gefördert werden. Als Bildungspartner bietet die Stadtbibliothek Gotha den Schulen Unterstützung und Alternativen an.

Förderung der Familien

Gotha ist betroffen von Abwanderung junger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Um dies zu ändern, ist die Stadt bestrebt, Firmen anzusiedeln. Die Attraktivität einer Stadt wird aber

¹⁸ 21 gute Gründe für Bibliotheken

¹⁹ 21 gute Gründe für Bibliotheken

²⁰ MPFS: Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest: <http://www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf10/KIM2010.pdf>

auch daran gemessen, welche Freizeitangebote sie bereithält. Für Familien ist eine leistungsfähige Bibliothek ein wichtiger Gradmesser für Lebensqualität. Deshalb wird es zukünftig einen Bereich speziell für Familien und entsprechende Angebote geben.

Demographischer Wandel

Der demographische Wandel ist für Bibliotheken eine Herausforderung und gleichzeitig eine Chance, sich auf neue Kunden einzulassen. Arbeitnehmer werden bis zu ihrem 67. Lebensjahr berufstätig sein und mit jüngeren Arbeitnehmern konkurrieren müssen. Für die Bibliotheken bedeutet das, dass sie ihre Angebote in dieser Richtung erweitern müssen.

Digitale Spaltung und veränderte Mediengewohnheiten

Bibliotheken helfen, dass sich die Gesellschaft nicht noch tiefer spaltet. In der Schule oder im Volkshochschulkurs kann noch jeder Englisch, Textverarbeitung oder Biochemie lernen, aber irgendwann ist der Schulabschluss gemacht und der Spanischkurs vorbei. Was dann? Nehmen dann nur noch die Informierten und die Erfolgreichen am Fortschritt teil? Nicht, solange es Bibliotheken gibt, die ihr Wissen, Ihren Internetzugang und ihre Medienkompetenz jedem zur Verfügung stellen. Wirklich jedem, der das möchte - selbst im Gefängnis oder am Krankenbett. Ganz ohne Kauf- und Beratungszwang"

Vor allem für junge und beruflich stark eingebundene Menschen gehört das Internet zum Alltag. Viele Informationen gibt es nur noch in digitaler Form. Es besteht die Befürchtung, dass der Zugang zu diesen Medien ungleich verteilt ist und stark von sozialen Faktoren abhängig ist. Dies hat zur Folge, dass Menschen, die keinen Zugang zu modernen Kommunikationstechniken haben, schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben und sozial ausgegrenzt werden. Hier können Bibliotheken gezielt eingreifen, indem sie einen kostenlosen Internetzugang bereitstellen und das traditionelle Angebot mit neuen Medien verknüpfen. Der Aufbau der Bestände muss sich nach den Inhalten ausrichten, unabhängig vom Trägermedium. E-Books, virtuelle und elektronische Medien gehören damit genauso gleichwertig zum Bestand einer Bibliothek wie gedruckte Medien. Indem die Bibliothek diese Medien zur Verfügung stellt, leistet sie einen Beitrag zur Chancengleichheit.²¹

²¹ 21 gute Gründe für Bibliotheken

5. Planung

5.1. Visionen für die Zukunft

*„Visionen brauchen Fahrpläne“.*²²

Hilmar Kopper (*1935), dt. Bankier, bis 1997 Vorstandssprecher Deutsche Bank AG

- ✓ Die Stadtbibliothek Gotha ist ein Ort der Begegnung zwischen Generationen und Kulturen.
- ✓ Die Stadtbibliothek Gotha übernimmt medienpädagogische Verantwortung und ist ein multimedialer Ort für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren.
- ✓ Die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten wird manifestiert in Kooperationsverträgen.
- ✓ Alle Kindergärten der Stadt nutzen das Angebot der Stadtbibliothek Gotha.
- ✓ Alle Grundschüler kennen und nutzen die Stadtbibliothek Gotha.
- ✓ Die Stadtbibliothek Gotha ist ein Ort lebenslangen Lernens, der durch die Bereitstellung entsprechender Medien, durch Beratung und eine gute Atmosphäre geschaffen wird.
- ✓ Die Ausstattung der Stadtbibliothek Gotha mit Personal ist so bemessen, dass ein geregelter Publikumsverkehr, Serviceleistungen und Angebote zur Leseförderung in ausreichendem Maße gewährleistet werden können.
- ✓ Es werden Netze geknüpft zwischen den Kultur- und Bildungseinrichtungen Gothas und Verbindungen geschaffen zwischen Information und Kultur.
- ✓ Der Bekanntheitsgrad in Stadt und Land ist deutlich gestiegen.
- ✓ Die Ziele des Bibliothekskonzeptes werden umgesetzt.

²²JohannesGutenberg Universität Mainz:
<http://www.uni-mainz.de/FB/Geschichte/Fachschaft/502.php>

6. Ziele und Zielgruppen

Aus den Daten der Bevölkerungsstruktur aus dem Einzugsgebiet von Gotha und den definierten Problemlagen ergibt sich eine Aufgabenstruktur, die Schwerpunktsetzungen notwendig macht. Der Abschied von der "Bibliothek für alle" ist unabdingbar. Ohne eine Orientierung an den Daten und Fakten im Einzugsgebiet und an den Problemlagen im Medienzeitalter kann kein Maßnahmenkatalog sinnvoll entwickelt werden. Grundlage für die Entwicklung der Zielgruppen sind die Altersgruppen und deren Interessen. Im Jahr 2012 verzeichnete die Stadt Gotha 45.409 Einwohner, davon waren 5.447 aktive Leser, das sind 12% der Bevölkerung. Es gab 1.444 Benutzer bis 12 Jahre, was 26,5% der gesamten Leserschaft entspricht und 808 Leser ab 60 Jahre (18,8%). Neu angemeldet haben sich 1.076 Personen und insgesamt wurden 83.987 Besucher gezählt. Im Jahr 2030 werden laut Demographiebericht der Bertelsmann Stiftung²³ 23,8% der Gothaer Bevölkerung über 65 Jahre alt sein (zurzeit ca. 17,5%). Diesem Aspekt möchte sich die Stadtbibliothek Gotha stellen und plant, mit dem Neubau entsprechende Angebote für Senioren bereitzustellen. Weiterhin stehen Kinder und Jugendliche im Fokus der Bibliotheksarbeit. Hier wird die Stadtbibliothek Gotha die Stadt Gotha in dem Bemühen unterstützen, junge Familien zu halten und anzusiedeln. Geplant ist eine Familienbibliothek, in der es spezielle Angebote geben wird. Die Altersgruppen und deren Interessen sind in den folgenden Tabellen dargestellt. Daraus ergeben sich die Zielgruppen, ebenfalls in Tabellenform dargestellt.

6.1. Altersgruppen

Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha (Stand 31.12.2012)

Kinder	0-2 Jahre	3-5 Jahre	6-8 Jahre	9-11 Jahre
Lebenslagen	Bilder Sozial- kontakte Entdecken	Kindergarten Vorschule	Grundschule Verkehr Radfahren Freunde	Schulwechsel Sport Abenteuer Freunde
Einwohner	1166	1130	1133	1114
Aktive Bibliothekskunden	6	171	344	364
Aktive Bibliothekskunden in Prozent gemessen an den Einwohnern	0,5	15	30	32
Angestrebter Anteil an Prozent bis 31.12.2018	3	20	90	50

Tabelle 7: Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha 0 bis 11 Jahre, eigene Darstellung

²³Demographiebericht: ein Baustein des Wegweisers Kommune:
<http://wegweiser-kommune.de/datenprognosen/berichte/Berichte>

Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha (Stand 31.12.2012)

Jugendliche	12-13 Jahre	14-15 Jahre	16-17 Jahre	18-19 Jahre
Lebenslagen	Pubertät Schulwechsel Hobbywechsel Freunde	Pubertät Sexualität Internet Schule Freunde	Schulabschluss Ausbildung Freunde Sport Sexualität	Abitur Führerschein Studium
Einwohner	727	657	572	558
Aktive Bibliothekskunden	246	205	172	111
Aktive Bibliothekskunden in Prozent gemessen an den Einwohnern	33	31	30	19
Angestrebter Anteil an Prozent bis 31.12.2018	35	35	30	22

Tabelle 8: Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha 12 bis 19 Jahre, eigene Darstellung

Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha (Stand 31.12.2012)

Erwachsene	20-30 Jahre	31-35 Jahre	36-45 Jahre	46-55 Jahre
Lebenslagen	Berufseinstieg Studium Familien- gründung Reisen	Berufsaufstieg Berufswechsel Kinder Haus Reisen	Ausbildung der Kinder Karriere Scheidung Sinnkrisen Reisen	Beruflicher Neueinstieg Haus Gesundheit
Einwohner	6304	2742	5655	7235
Aktive Bibliothekskunden	443	186	550	510
Aktive Bibliothekskunden in Prozent gemessen an den Einwohnern	7	6,8	9,7	7
Angestrebter Anteil an Prozent bis 31.12.2018	10	10	12	10

Tabelle 9: Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha 20 bis 55 Jahre, eigene Darstellung

Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha (Stand 31.12.2012)

Erwachsene	56-65 Jahre	66-75 Jahre	Über 76 Jahre
Lebenslagen	Kinder Enkelkinder Berufliches Loslassen Vorruhestand Gesundheit	Gesundheit Pension Reisen Haus	Gesundheit Alleinsein Selbständiges Wohnen Pflege
Einwohner	6088	6151	4273
Aktive Bibliothekskunden	344	310	96
Aktive Bibliothekskunden in Prozent gemessen an den Einwohnern	5,7	5	2
Angestrebter Anteil an Prozent bis 31.12.2018	10	10	5

Tabelle 10: Altersgruppen der Stadtbibliothek Gotha 56 bis 76 Jahre, eigene Darstellung

6.2. Zielgruppen

Kindergartenkinder

Problemlage	Aufgabe	Ziel	Zielgruppe	Maßnahmen	Ressourcen	Messindikatoren
Eingeschränktes Sprach- und Lesevermögen	Fördern der Lesemotivation durch Spaß an Büchern	Alle Kindergartenkinder besuchen zweimal im Jahr die Stadtbibliothek Gotha Kooperationsverträge mit allen Kindergärten	Kindergartenkinder Eltern Erzieher	Bibliotheksführung mit Vorlesen, Malen, Basteln Bilderbuchkino Aufbau einer Familienbibliothek Bereitstellung von Medienboxen (Plastikboxen mit unterschiedlichen Medien und Arbeitsmaterialien für Erzieher)	Kinderbibliothekar in Vollzeit Mitarbeiter der Kinderbibliothek Werbemittel	Statistik über Führungen und Veranstaltungen Anzahl der Neuanmeldungen Ausleihzahlen

Tabelle 11: Zielgruppen der Stadtbibliothek Gotha: Kindergartenkinder, eigene Darstellung

Grundschul Kinder

Problemlage	Aufgabe	Ziel	Zielgruppe	Maßnahmen	Ressourcen	Messindikatoren
Sinkende, fehlende Lesekompetenz	Leseförderung	Jedes Grundschulkind besucht mindestens einmal die Stadtbibliothek Gotha bis 31.12.2018 Kooperationsverträge mit allen Grundschulen	Grundschüler Lehrer Eltern	Klassenführungen Vorlesewettbewerb Lesenächte Bereitstellung von Medienboxen Lesungen Veranstaltungen zu bestimmten Themen Pressearbeit	Kinderbibliothekar in Vollzeit Mitarbeiter der Kinderbibliothek	Statistik über Führungen und Veranstaltungen Anzahl der Neuanmeldungen Ausleihzahlen

Tabelle 12: Zielgruppen der Stadtbibliothek Gotha: Grundschul Kinder, eigene Darstellung

Schüler der Regelschulen

Problemlage	Aufgabe	Ziel	Zielgruppe	Maßnahmen	Ressourcen	Messindikatoren
Sinkende, fehlende Informations-, Recherche- und Medienkompetenz	Förderung der entsprechenden Kompetenzen, damit Hausarbeiten und Referate erstellt werden können	Schüler in die Lage versetzen, eigenständig zu recherchieren und die recherchierten Informationen zu beurteilen Kooperationsverträge mit allen Regelschulen „Lernort Bibliothek“	Schüler der Regelschulen Lehrer	Bibliotheksführung mit den Schwerpunkten Recherche und Umgang mit unterschiedlichen Medien Erläuterung der Benutzer-PCs Bereitstellung eines attraktiven Medienangebots für Jugendliche Geeignete Arbeitsplätze in Ruhezonen	Geschultes Personal Attraktive Räumlichkeiten	Statistik über Führungen und Veranstaltungen Anzahl der Neuanmeldungen Ausleihzahlen

Tabelle 13: Zielgruppen der Stadtbibliothek Gotha: Schüler der Regelschulen, eigene Darstellung

Senioren

Problemlage	Aufgabe	Ziel	Zielgruppe	Maßnahmen	Ressourcen	Messindikatoren
Demographischer Wandel	Die Stadtbibliothek Gotha offeriert attraktive Angebote für Senioren	10 % der Senioren nutzen die Angebote der Stadtbibliothek Gotha	Senioren Frührentner	E-Book-Reader Großeltern-Enkel-Nachmittage Vorträge zu Themen wie Gesundheit, Reiseberichte, Lesungen > entsprechendes Medienangebot Bereitstellung von Lesebrillen Angebot von Computerkursen Bibliothekseinführungen	Raum für Veranstaltungen Etat für Veranstaltungen Spezielle Flyer	Statistik über Führungen und Veranstaltungen Anzahl der Neuanmeldungen Ausleihzahlen

Tabelle 14: Zielgruppen der Stadtbibliothek Gotha: Senioren, eigene Darstellung

7. Maßnahmen und Perspektiven

Die wichtigste Maßnahme ist der Umzug in das neue Gebäude des Winterpalais und die Zusammenführung der Kinder- und Erwachsenenbibliothek. Damit einhergehend sollen die Öffnungszeiten von bisher 32 Stunden auf 36 Stunden erweitert werden. Gebühren- und Benutzungsordnung sind überarbeitet und neu gestaltet. Des Weiteren wird die gesamte Bibliothekssystematik (hierarchische Aufstellung des Bibliotheksbestandes nach Themen und Alphabet) an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet und benutzerfreundlich gestaltet. Es entsteht ein neuer Bereich für eine Familienbibliothek, sowie eine Jugendbibliothek mit Freizeit-, Lernbereich und Jobbibliothek. Für Veranstaltungen wird es einen eigenen Raum geben, der zusätzlich für Projektunterricht, Recherche- und Internet-Schulungen genutzt werden kann.

Ein zentraler Servicebereich mit verschiedenen Selbstbedienungsmöglichkeiten auf Basis der RFID-Technik und Rückgabemöglichkeiten während der Schließzeit sowie ein Lesecafe als Treffpunkt und Kommunikationsort sind weitere Maßnahmen. WLAN und kostenlose Internetarbeitsplätze sind ebenfalls geplant.

Die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten wird intensiviert und Senioren werden in die Gestaltung der neuen Bibliothek mit einbezogen. Netze zwischen Kultur- und Bildungseinrichtungen sollen geknüpft und eine Verbindung zwischen Information und Kultur geschaffen werden.

Kommunikationsformen

Die Kommunikation mit der Verwaltung findet in der Regel einmal pro Woche in Form einer Dienstberatung mit der Amtsleiterin des Schul- und Jugendamtes statt. Die Amtsleiterin ist Ansprechpartnerin für alle Belange der Stadtbibliothek Gotha. Darüber hinaus gibt es 14-tägige Beratungen mit der zuständigen Dezernentin. Innerhalb der Bibliothek findet einmal wöchentlich eine Besprechung statt.

Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Pressearbeit in Form von Pressemitteilungen und der Teilnahme an Pressekonferenzen gehören zu den Kommunikationsformen mit der Öffentlichkeit. Laut der Landesfachstelle der Öffentlichen Bibliotheken in Thüringen war die Stadtbibliothek Gotha im Jahr 2012 die am häufigsten in der Presse vertretene Bibliothek in Thüringen.

Zu Einzelveranstaltungen und Aktionen wird in der Stadt durch Plakate und Flyer geworben. Eine weitere Plattform ist die Homepage der Bibliothek, auf der über Veranstaltungen informiert wird. Weiterhin ist angedacht, dass der Veranstaltungsraum „Hanns-Cibulka-Saal“,

der Innenhof „Karolinenhof“, die Kinderbibliothek „Gebrüder-Grimm-Saal“ und der Anbau nach der „Friede-Springer-Stiftung“ benannt werden.

Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Seit dem Frühjahr 2012 bietet die Stadtbibliothek Gotha allen Interessierten eine Führung durch ihr historisches Gebäude an. Unter dem Motto "Hinter den Kulissen" werden die Besucher durch Räume geführt, die für die Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglich sind. Somit wird das Interesse auch auf Besucher gelenkt, die bisher nicht den Weg in die Stadtbibliothek Gotha gefunden haben. An den Führungen haben bisher ca. fünfhundert Personen teil genommen. Als Dependance wurden beim "Tag des offenen Denkmals" Führungen über die Baustelle des Winterpalais (der neuen Bibliothek) angeboten, bei dem der Andrang die Erwartungen der Initiatoren weit übertroffen hat. Um die Senioren zu erreichen, hielt die Bibliotheksleiterin Vorträge bei der Seniorenakademie der Stadt Gotha zur Geschichte der Bibliotheken und zur aktuellen Bibliotheksarbeit. Daraufhin sind die Neumeldungen in dieser Gruppe deutlich gestiegen.

Im Oktober 2012 wurde mit einer Rabattaktion auf die Stadtbibliothek Gotha aufmerksam gemacht. Alle Leser, die sich neu anmeldeten, bekamen 50% der Anmeldegebühr erlassen. Hier wurde das Instrument des Guerilla-Marketing genutzt, in dem vierzig Fenster der Stadtbibliothek Gotha mit Plakaten, auf denen "50%" stand, zugeklebt wurden. Die Aktion war ein großer Erfolg, da sich gegenüber zum Vorjahr im selben Zeitraum 60 Leser mehr angemeldet haben. Festzustellen ist, dass viele Erwachsene, Senioren und Schüler mit der Aktion auf die Stadtbibliothek Gotha aufmerksam geworden sind.

7.1. Neuausrichtung im Winterpalais

Mit dem Umzug in den Neubau der Bibliothek wird sich Einiges ändern. Die Stadtbibliothek Gotha wird mit einer neuen Technik ausgestattet, die Präsentation des Medienbestandes wird verbessert und ausgebaut und durch den Veranstaltungsraum ergeben sich neue Möglichkeiten für Veranstaltungen. Die Kinderbibliothek, die sich zurzeit noch in einem separaten Gebäude in der Altstadt befindet, zieht ebenfalls in das neue Gebäude um.

7.2. RFID-Technik

Die Abkürzung RFID steht für "Radio Frequency Identification" und ermöglicht, Gegenstände über Funk zu erkennen. Voraussetzung ist ein sogenannter Transponder, der mit einer

Antenne versehen, in den Medien angebracht wird. Auf diesem Transponder werden die Daten des Mediums, wie Verfasser, Titel und Barcode gespeichert. Vor dem Umzug müssen ca. 70.000 Medien mit einem entsprechenden Chip versehen werden. Mittels RFID-Technologie können Medien verbucht und gleichzeitig gesichert werden. Im neuen Gebäude kann aufgrund der RFID-Technologie ein Selbstverbuchungsautomat installiert werden. Der Kunde identifiziert sich zuerst mit seinem Benutzerausweis und leiht seine Medien eigenständig aus, indem er diese auf eine dafür vorgesehene Glasfläche legt. Das System verbucht das entsprechende Medium daraufhin in der Datenbank auf das Konto des Kunden. Der Vorteil besteht darin, dass Schlangen an der Ausleihtheke vermieden werden können und der Kunde seine Medien anonym verbuchen kann. Außerdem wird im Eingangsbereich ein Rückgabeautomat aufgestellt. So können außerhalb der Öffnungszeiten Medien zurückgegeben werden. Die Identifizierung erfolgt genauso wie beim Selbstverbucher. Ebenfalls im Eingangsbereich wird eine Buchsicherungsanlage angebracht. Hat der Kunde seine Medien nicht ordnungsgemäß ausgeliehen, dann gibt es einen Alarm.

7.3. Marktplatz

Im Eingangsbereich des neuen Gebäudes ist ein "Marktplatz" geplant. Hier sollen zu bestimmten, aktuellen Themen Medien ansprechend repräsentiert werden. Die Besonderheit besteht darin, dass sich die Themen spätestens nach vier Wochen ändern werden, um die Aktualität zu gewährleisten. Der Marktplatz wird mit entsprechendem Mobiliar und angepassten Utensilien ausgestattet werden. So können beim Thema "Kochen" z. B. Töpfe, Kochlöffel etc. zu den Medien präsentiert werden, um die Kunden neugierig zu machen. Beim Thema "Sport" bietet es sich an, Sportgeräte aufzubauen. Sportvereine bekommen die Möglichkeit, mit einem Stand Mitglieder zu werben. Beim Thema "Frühling" wird der Marktplatz von einer Gärtnerei bepflanzt, die Eigenwerbung machen darf. Hier gibt es viele Möglichkeiten, Medien ansprechend zu repräsentieren und unterschiedliche Partner in das Thema einzubeziehen.

7.4. Entwicklung einer Elternbibliothek

In der Kinderbibliothek im 2. Obergeschoss wird eine sogenannte „Elternbibliothek“ eingerichtet. Zusätzlich zu den Medien für Kinder werden Ratgeber für Eltern präsentiert. Dies hat mehrere Vorteile: zum einen muss nicht das Stockwerk gewechselt werden, wenn Eltern Medien über Erziehung, Schwangerschaft, Bastelbücher etc. auf die Schnelle

mitnehmen möchten. Zum anderen ist die Verweildauer in der Bibliothek höher und für Kinder, als auch für Eltern ein attraktives Angebot gleichermaßen vorhanden.

7.5. Neue Veranstaltungsreihen

Das neue Gebäude bietet aufgrund seiner Größe vielfältige Möglichkeiten, neue Veranstaltungsreihen durchzuführen. So gibt es im Erdgeschoss einen separaten Raum, der ca. 176 Sitzplätze fassen wird und durch eine Trennwand verkleinert werden kann. Der Zugang ist über die Bibliothek als auch über einen separaten Eingang möglich. So kann dieser Raum zusätzlich für Veranstaltungen der Stadt Gotha genutzt werden, die außerhalb der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek Gotha stattfinden.

Für die Bibliothek sind folgende Aktionen geplant:

- Der vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels initiierte Vorlesewettbewerb für Regel- und Förderschulen
- Projekte mit Schulklassen
- Bilderbuchkino für Kindergärten
- Neue Veranstaltungsreihen wie „Bilderbuch-Sonntag“ oder Märchennachmittage.
- Lesenächte mit Grundschulkindern
- Bastel- und Malnachmittage
- Autorenlesungen
- Vorträge für Senioren
- Computereinführungen
- Veranstaltungen zu bestimmten Themen
- Kulinarische Lesereisen für Erwachsene
- Großeltern-Enkel-Nachmittage
- Ruhe-Arbeitsplätze für Schüler
- Bibliothekstagungen
- Familiennachmittage

7.6. Entwicklung einer neuen Benutzungs- und Gebührenordnung

Insgesamt sind die Gebühren der Stadtbibliothek Gotha sehr unübersichtlich und nicht mehr zeitgemäß. Für Kunden sind sie kaum zu durchschauen und bei Nachfragen ist es auch für die Mitarbeiter nicht leicht, diese zu erklären.

Jahresgebühren der Stadtbibliothek Gotha

Jahresgebühren	Gültige Gebühren	Änderungsvorschläge
Erwachsene ab 18 Jahren	8,00 €	16,00 €
Jahresgebühr ermäßigt (für Schüler, Auszubildende Wehrpflichtige, Studenten, Rentner und Inhaber der Thüringer Ehrenamtcard)	4,00 €	8,00
Partnerkarte (Ehepartner und Partner von eingetragenen Lebenspartnerschaften)	2,50 €	8,00 €
Vierteljahresausweis	2,00 €	Streichen
Schulen	8,00 €	Kostenlos für Schulen mit Sitz in der Stadt Gotha und Kooperationsvertrag
Kindergärten	8,00 €	Kostenlos für Kindertagesstätten mit Sitz in der Stadt Gotha und Kooperationsvertrag

Tabelle 15: Jahresgebühren der Stadtbibliothek Gotha, eigene Darstellung

Die Verzugsgebühren der Stadtbibliothek Gotha sind ebenfalls unüberschaubar. Sie sollten grundsätzlich auf 1,00 Euro pro Woche und Medium vereinheitlicht werden unabhängig von der Medienart. Das erleichtert zum einen die Handhabbarkeit für die Mitarbeiter und zum anderen ist es für die Kunden übersichtlicher.

Verzugsgebühren

Verzugsgebühren	Gültige Gebühren	Änderungsvorschläge
Pro Woche und Medium (außer Zeitschriften und Videos)	0,80 €	1,00 €
Pro Woche und Medium für Kinder bis 14 Jahre (außer Haupt- und Musikbibliothek)	0,30 €	1,00 €
Pro Woche und Zeitschrift / Zeitung	0,30 €	1,00 €
Pro Woche und Zeitung für Kinder bis 14 Jahre (außer Haupt- und Musikbibliothek)	0,10 €	1,00 €
Pro Tag und Video oder DVD	0,60 €	1,00 €
Schriftliche Erinnerung	Porto	Belassen wie bisher
Gebührenbescheid	5,00 €	10,00 €
Höchstgrenze Versäumnisgebühren je Ausleihvorgang	50,00 €	Belassen wie bisher

Tabelle 16: Verzugsgebühren der Stadtbibliothek Gotha, eigene Darstellung

Sonstige Gebühren

Die sonstigen Gebühren wurden nur unwesentlich verändert.

Sonstige Gebühren	Gültig	Änderungsvorschläge
Ersatzausweis für Jugendliche und Erwachsene	1,50 €	2,00 €
Ersatzausweis für Kinder bis 14 Jahre (außer Haupt- und Musikbibliothek)	1,00 €	2,00 €
Ersatz für verlorene oder beschädigte Strichcodes	1,50 €	Streichen
Ersatz für verlorene oder stark beschädigte Medien, die noch lieferbar sind	Entsprechendes Ersatzexemplar	Streichen. Wird durch die Benutzungsordnung abgedeckt

Ersatz für verlorene oder stark beschädigte Medien, die nicht mehr lieferbar sind	Ersatzexemplar nach Angaben der Bibliothek	Streichen. Wird durch die Benutzungsordnung abgedeckt
Einarbeitungskosten für verlorene oder beschädigte Medien	2,50 €	3,00 €
Veränderte, geringfügig beschädigte oder beschmutzte Medien	0,50 €	Streichen
Starke Beschmutzungen oder Beschädigungen	2,60 €	Streichen. Wird durch die Benutzungsordnung abgedeckt
Jedes nicht mehr zurückgespulte Video	0,50 €	Streichen, da keine Videos mehr vorhanden.
Bestsellerservice pro Entleihung	2,00 €	Belassen wie bisher
Kopie A 4	Gemäß Verwaltungskosten-Satzung	Belassen wie bisher
Kopie A3	Gemäß Verwaltungskosten-Satzung	Belassen wie bisher
Entgelt für Vorbestellung und Benachrichtigung	0,70 €	1,00 €
Bearbeitungsgebühr für Fernleihe	1,00 €	1,50 €
Porto für Fernleihe	In jeweiliger Höhe	Belassen wie bisher
Internetrecherche je 15 Minuten	0,20 €	Streichen
Informationsvermittlung aus kostenpflichtigen Datenbanken	Auslagenersatz	Streichen. Fand bisher keine Verwendung
Ausdruck A4-Seite	0,10 €	Belassen wie bisher
Ausdruck A4-Seite farbig	0,30 €	Belassen wie bisher

Tabelle 17: Sonstige Gebühren der Stadtbibliothek Gotha, eigene Darstellung

Neue Jahresgebühren nach Umzug in das Winterpalais

Jahresgebühren	Gebühren ab Umzug
Erwachsene ab 18 Jahren	16,00 €
Jahresgebühr ermäßigt (für Schüler ab 18 Jahren und Studenten, Inhaber der Thüringer Ehrenamtcards und Stadtpassinhaber)	8,00 €
Partnerkarte (Ehepartner und Partner von eingetragenen Lebenspartnerschaften)	8,00 €
Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr	Kostenfrei
Monatsausweis	2,00 €
Schulen und Kindertagesstätten mit Sitz in der Stadt Gotha und Kooperationsvertrag	0,00 €
Schulen und Kindertagesstätten außerhalb der Stadt Gotha	8,00 €

Tabelle 18: Neue Jahresgebühren der Stadtbibliothek Gotha, eigene Darstellung

Neue Verzugsgebühren nach Umzug in das Winterpalais

Verzugsgebühren	Gebühren ab Umzug
Pro Woche und Medium	1,00 €
Schriftliche Erinnerung	Porto
Gebührenbescheid	10,00 €
Höchstgrenze Versäumnisgebühren je Ausleihvorgang	50,00 €

Tabelle 19: Neue Verzugsgebühren der Stadtbibliothek Gotha, eigene Darstellung

Sonstige Gebühren nach Umzug in das Winterpalais

Sonstige Gebühren	Gültig ab Umzug
Ersatzausweis	2,00 €
Einarbeitungskosten für verlorene oder beschädigte Medien	3,00 €
Bestsellerservice pro Entleiher	2,00 €
Vorbestellgebühr	1,00 €
Bearbeitungsgebühr für Fernleihe	1,50 €
Porto für Fernleihe	In jeweiliger Höhe

Ausdruck A4-Seite	0,10 €
Ausdruck A4-Seite farbig	0,30 €

Tabelle 20: Neue Sonstige Gebühren der Stadtbibliothek Gotha, eigene Darstellung

8. Erfolgskontrolle

Die Stadtbibliothek Gotha erhebt jährlich Daten für die Deutsche Bibliotheksstatistik. Daraus werden quantitative Ergebnisse der Arbeit und Vergleichsdaten zur Nutzung und Zusammensetzung der Bestände ermittelt und Aussagen über Arbeitsabläufe des Bestandsaufbaus getroffen.

Die Angebote der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind inhaltlich und quantitativ erfasst. Die Kooperationsverträge mit den Schulen werden nach Ablauf eines Jahres evaluiert. Die Ergebnisse dieser Überprüfung und Diskussion sind Teil der neuen Verträge. Es findet zukünftig eine Prüfung über die Ziele und Maßnahmen mit denen in Punkt 5 genannten Messmethoden statt. Die Schwerpunkte des Bibliothekskonzepts werden nach Ablauf von fünf Jahren evaluiert. Sie sind die Basis für den darauf folgenden mittelfristigen Planungszeitraum.

9. Fazit

Abschließend wird noch einmal die Frage aufgegriffen, wozu eine Bibliothek ein Konzept benötigt. Bibliotheken arbeiten zwar nicht konzeptionslos, allerdings haben nur die wenigsten ihre konzeptionellen Grundlagen formuliert. Das kann zu einer Situation führen, in der falsche Bilder über die Arbeit in den heutigen Öffentlichen Bibliotheken weit verbreitet sind. Allzu oft wird die Bibliothek mit dem Stand der eigenen Erinnerung assoziiert und dabei wird vergessen, dass sich diese Einrichtungen stark gewandelt haben. Das Bild der Bibliothek als reine Ausleihstation von Büchern ist immer noch weit verbreitet. Ihr haftet teilweise ein verstaubtes Image an. Dabei übernehmen Bibliotheken schon längst wichtige gesellschaftliche und soziale Funktionen.

In Zeiten knapper Kassen werden öffentlich geförderte Einrichtungen immer stärker danach beurteilt, wie hoch ihr Problemlösungsbeitrag für die Gesellschaft ist. Das gilt inzwischen auch für Kultur- und Bildungseinrichtungen wie Theater, Musikschulen und Öffentliche Bibliotheken. Bibliotheken sind Problemlöser. Sie helfen bei der Informationsbereitstellung und Vermittlung von Medien- und Recherchekompetenz. Bibliotheken betreiben aktiv Leseförderung als Schlüsselqualifikation für Bildung und Strategien gegen die "Digitale Spaltung". Deshalb sind sie unverzichtbar.

Weiterhin wird durch ein Konzept deutlich gemacht, was die Bibliothek bisher alles schon leistet und was sie noch leisten kann. Für ein überzeugendes Auftreten gegenüber Sponsoren und Freundeskreisen ist es wichtig, dass sie ein Profil hat, dass sie sich Ziele setzt und weiß, wohin der Weg gehen soll. Es muss erkennbar sein, dass die Bibliothek ihre Ressourcen bündelt und gezielt einsetzt. Für sie ist es eine überlebenswichtige Aufgabe, auf sich aufmerksam zu machen und sich als unentbehrlichen Dienstleister in der Kommunalpolitik zu positionieren. Wollen die Bibliotheken auch in Zukunft überleben wollen, so müssen sie den Entscheidungsträgern beweisen, dass sie eine wertvolle Stütze bei der Lösung kommunaler Probleme sind. Sie gehören zu den wichtigsten Dienstleistern in der Wissensgesellschaft und leisten einen positiven Beitrag zu den Herausforderungen der deutschen Bildungsgesellschaft. Die Assoziation von Bildung und Bibliothek ist naheliegend. Bibliotheken haben weitaus mehr zu bieten, als Literatur zur Verfügung zu stellen. Lesefähigkeit und die Fähigkeit, das Gelesene zu verstehen, sind die Grundvoraussetzungen für den Erwerb von Bildung, für schulischen und beruflichen Erfolg.

Was die Lesefähigkeit von Kindern im Grundschulalter und auch darüber hinaus angeht, so ist unsere Gesellschaft äußerst heterogen aufgestellt. Kinder aus Familien, in denen wenig gelesen wird, oder deren Eltern diese Fähigkeit selbst nicht oder nur in geringem Maße besitzen, tun sich wesentlich schwerer in der Schule als Kinder, bei denen Lesen zum Alltag gehört. Bibliotheken übernehmen hier wichtige Funktionen. Aber nicht nur die Fähigkeit zu lesen ist ein Schlüssel zum Erfolg, Medienkompetenz bzw. das Wissen über Strategien zum Informationserwerb sind nicht weniger bedeutsam.

Das Internet hat die Verfügbarkeit von Informationen wesentlich erleichtert. Doch längst nicht jeder Haushalt verfügt über einen eigenen Internetzugang oder über die Fähigkeit, zielgerichtet zu recherchieren und brauchbare Informationen von unbrauchbaren zu unterscheiden. Bibliotheken haben diese Kompetenz. Bibliothekare verfügen darüber hinaus auch über das Wissen um Lizenzen und Urheberrechte.

Bibliotheken orientieren ihre Arbeit nur selten an harten Daten und Fakten. Man hat zwar ein Gefühl wer im Einzugsbereich wohnt, weiß es aber nicht genau. Deshalb ist eine schriftliche Konzeption wichtig. Aber nicht nur nach außen wirkt eine strategische Bibliothekskonzeption, sondern auch für die Arbeit im Team. Innerhalb der Teams gibt es meist höchst unterschiedliche Auffassungen über die richtige Ausrichtung der Bibliothek. Zu groß sind die biografischen Unterschiede, der Stand der Qualifikationen, die Akzeptanz auch schwieriger Zielgruppen. Die Niederlegung einer Konzeption erzwingt eine Klärung dieser oft unter der Oberfläche brodelnden Konflikte und hat die Chance, das Team für eine gemeinsame Ausrichtung zu gewinnen.

Der Neubau ist ein klares Bekenntnis der Stadt zu ihrer Bibliothek und zeigt, wie wichtig sie den Verantwortlichen trotz knapper Kassen ist. Die Stadtbibliothek Gotha wird mit modernster Technik wie RFID, WLAN und Rückgabeautoamten auch außerhalb der Öffnungszeiten ausgestattet und bietet somit ihren Kunden umfangreiche Serviceleistungen an. Damit kann die neue Stadtbibliothek als Leuchtturm in Thüringen gelten.

Literaturliste

a) Monographien

Bibliotheca Norica: M. Tullius Cicero's sämtliche Briefe übersetzt, Bände 4-6, Verlag Kraus & Hoffmann 2002, S. 76

Bibliotheken strategisch steuern: Projekte, Konzeptionen, Perspektiven, hrsg. von Andreas Mittrowann, Meinhard Motzko und Petra Hauke, Bock + Herchen Verlag Bad Honnef 2011, 167 S.

Deutsche Kunstdenkmäler: Ein Bildhandbuch. Bezirke Erfurt – Gera – Suhl Leipzig: Edition 1967. 374 S.

Drechsler, Ralf: Krisen-PR für Bibliotheken: Handlungsempfehlungen für die Krisenkommunikation Öffentlicher Bibliotheken in finanzieller Notlage, Verlag: Dinges & Frick Wiesbaden 2011, 118 S.

Fritz, J.: Die ganze Schule liest: Die Praxismappe zur Leseförderung, Verlag an der Ruhr 2006, 67 S.

Georgy, Ursula: Erfolg durch Innovation: Strategisches Innovationsmanagement in Bibliotheken und öffentlichen Informationseinrichtungen Verlag, Dinges Frick, Wiesbaden, 2010, 160 S.

Kasper, Annette, Franz, Margret: Ernst-Abbe-Bücherei Jena: Bibliothekskonzept 2010 – 2014,15. Thüringer Bibliothekstag in Saalfeld am 30. September 2009: „Bibliothekskonzepte“ / Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. [Red.: Eckart Gerstner], Erfurt 2010

Kulturkonzept des Freistaats Thüringen

Hrsg: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Erfurt, 170 S.

Laumer, Ralf: Bücher kommunizieren: Das PR-Arbeitsbuch für Bibliotheken, Buchhandlungen und Verlage Viola Falkenberg Verlag Bremen 2010, 214 S.

Öffentliche Bibliothek und Schule Beispiele der Zusammenarbeit

Hrsg: Niedersächsisches Kultusministerium Hannover 2009, 43 S.

Ratzek, Wolfgang: „Spielball Bibliotheken: Neue Konzepte-Neue Wege der Zusammenarbeit“ hrsg. Verlag: Bibspider Berlin 2005, 91 S.

Statistischer Jahresbericht 2011. Hrsg: Stadtverwaltung Gotha - Statistikstelle, 74 S.

Thüringer Gesetz zum Erlass und zur Änderung bibliotheksrechtlicher Vorschriften - Thüringer Bibliotheksrechtsgesetz (ThürBibRG) - Vom 16. Juli 2008

Wie können Bibliotheken das PR-Instrument Storytelling für ihre PR-Arbeit nutzen? Analyse erfolgreicher Fallbeispiele und Ableitung von Handlungsstrategien auf Bibliotheken Verlag: Dinges & Frick 2012, 131 S.

b) Beiträge in Sammelwerken, Aufsätze in Zeitschriften

21 gute Gründe für Bibliotheken, Hrsg. von der BID-Bibliothek Information Deutschland. Berlin 2009

Daum, Marelise: Modellbibliothek für Kinder und Jugendliche. In: Buch und Bibliothek: Forum Bibliothek und Information Heft 02/2012, S.156 - 157

Fritsche, Erika Die Gothaer Freihandbücherei In: Der Bibliothekar 1951. S. 95-90

Jessen, Inka: Ständig ausgeliehen: Stadtbibliothek Mannheim bietet E-Book-Reader an. In: Buch und Bibliothek: Forum Bibliothek und Information Heft 07/2012, S. 510 – 511

Knittel, Sandra: Kinder erobern die Leseleiter: ein Leseförderungsprojekt der Stadtbücherei Weilheim. In: Buch und Bibliothek: Forum Bibliothek und Information Heft 11/2012, S. 774

Nippold, Erich: Die Bezirksbüchereien im ehemaligen Herzogtum Gotha. Ein Beitrag zur Erwachsenenbildung auf dem Lande im neunzehnten Jahrhundert. In: Thüringer Monatshefte 1930, ¾ S. 97-109

Statistischer Jahresbericht der Stadt Gotha, hrsg. Von der Stadt Gotha, S. 57

Szlatki, Martin: Bibliothekskonzeption: von der Theorie in die Praxis Buch und Bibliothek: Forum Bibliothek und Information Heft 4/2012, S. 296 - 299

c) Diplomarbeiten

Remke, Doreen: Marketing für öffentliche Bibliotheken: Grundlagen, Konzepte, Maßnahmen,
Diplomica Verlag GmbH 2008

d) Akten

Acten für das Herzogliche Staats-Ministerium Gotha die Volksbibliothek der Stadt Gotha betr.
1896-1898 (Section II. Loc. 150 No.2)

e) URL / Internet-Quellen:

Demographiebericht: ein Baustein des Wegweisers Kommune
<http://www.wegweiser-http://wegweiser-kommune.de/datenprognosen/berichte/Berichte>

JohannesGutenberg Universität Mainz
<http://www.uni-mainz.de/FB/Geschichte/Fachschaft/502.php>

Leben in Gotha
<http://www.gotha.de/leben-in-gotha/verkehr.html>

MPFS: Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest:
<http://www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf10/KIM2010.pdf>